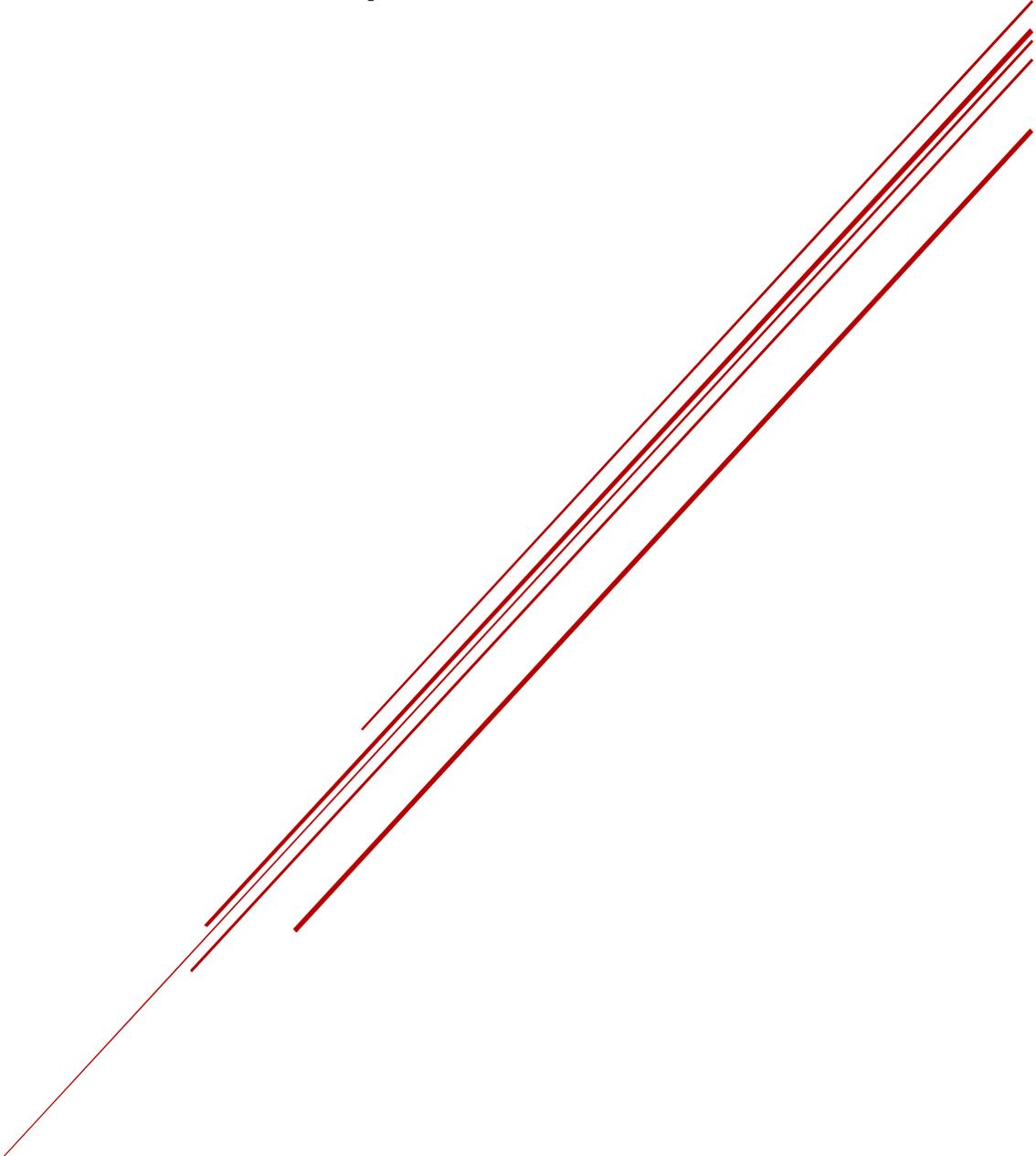




GRUNDSATZPROGRAMM

LANDESRAT DER SCHÜLERINNEN UND
SCHÜLER BRANDENBURG

SPERRFRIST – 03.02.2025, 12:00 UHR



Deine Stimme für Mitwirkung!

Inhaltsverzeichnis

PRÄAMBEL	2
1. ZIELE UND LEITLINIEN DES LANDESSCHÜLERRATS	3
2. SCHULPOLITISCHE GRUNDSÄTZE	4
2.1 GLEICHBERECHTIGTER ZUGANG ZU BILDUNG	4
2.2 FÖRDERUNG VON INDIVIDUELLEN STÄRKEN UND TALENTEN	6
2.3 DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG IN DER SCHULE	8
3. SCHULISCHE MITWIRKUNG UND SELBSTVERWALTUNG	10
3.1 STÄRKUNG DER SCHÜLER*INNENVERTRETUNGEN	10
3.2 TRANSPARENZ UND KOMMUNIKATION	12
4. SCHULALLTAG UND LERNBEDINGUNGEN	14
4.1 UNTERRICHT DER ZUKUNFT – WEITERENTWICKLUNG DER RAHMENLEHRPLÄNE	14
4.2 GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN	15
4.3 DIGITALE BILDUNG UND MEDIENKOMPETENZ	16
4.4 LERNRÄUME UND SCHULINFRASTRUKTUR	16
5. GANZTAGSSCHULE UND AUßERUNTERRICHTLICHE ANGEBOTE	17
5.1 GANZTAGSSCHULE ALS LERN- / UND LEBENSORT	17
5.2 FREIWILLIGKEIT UND FLEXIBILITÄT	18
6. SOZIALE VERANTWORTUNG UND SCHULKULTUR	20
6.1 FÖRDERUNG VON TOLERANZ UND RESPEKT	20
6.2 UMWELTBEWUSSTSEIN UND NACHHALTIGKEIT	21
7. SCHULE ALS ORT DER GEMEINSCHAFT	22
8. JUGENDPOLITIK UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	24
8.1 POLITISCHE BILDUNG UND TEILHABE	24
8.2 EHRENAMT UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG	25
9. ZUKUNFT DER SCHULE UND BILDUNG	26
9.1 VISION EINER MODERNEN SCHULE	26
9.2 PARTIZIPATION AN SCHULPOLITIK	28
SCHLUSSWORT	30
LITERATUR- / UND QUELLENVERZEICHNIS	31
IMPRESSUM	33

Präambel

Bildung ist das Fundament unserer Gesellschaft und der Schlüssel zu einer selbstbestimmten, demokratischen Zukunft. Der Landesschülerrat Brandenburg (LSR) vertritt die Interessen aller Schüler*innen im Land Brandenburg und setzt sich dafür ein, dass Bildung gerecht, inklusiv und zukunftsfähig gestaltet wird. Wir sind überzeugt, dass jede*r Lernende ein Recht auf hochwertige Bildung hat – unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder individuellen Voraussetzungen.

Unsere Schulen müssen Orte sein, an denen junge Menschen ihre Stärken entfalten und ihre Talente entwickeln können. Sie sollen Räume der Vielfalt und Toleranz bieten, in denen alle Schüler*innen ihre individuellen Fähigkeiten frei entfalten und sich zu mündigen, verantwortungsvollen Bürger*innen entwickeln können. Die Schule der Zukunft fördert nicht nur die akademischen Leistungen, sondern auch das soziale Miteinander, demokratisches Handeln und die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen.

Dabei stehen wir vor großen Herausforderungen: Der Lehrkräftemangel, ungleiche Bildungschancen, der zunehmende Leistungsdruck sowie der rasante technologische Wandel fordern uns heraus, das Schulsystem grundlegend zu modernisieren. Es gilt, nicht nur auf die gegenwärtigen Anforderungen zu reagieren, sondern auch Weichen für die Zukunft zu stellen. Bildung muss digitaler, nachhaltiger und inklusiver werden, ohne dabei die individuelle Förderung und persönliche Betreuung der Lernenden aus den Augen zu verlieren.

Der Landesschülerrat setzt sich für eine Schule ein, die allen Schüler*innen Zugang zu moderner Bildung bietet. Dazu gehört der Ausbau digitaler Infrastrukturen und die Förderung von Medienkompetenz ebenso wie eine zeitgemäße Unterrichtsgestaltung, die innovative Lernmethoden einbindet und den Bedürfnissen einer globalisierten Welt gerecht wird. Gleichzeitig fordern wir eine Schule, in der demokratische Teilhabe gelebt wird. Die Mitsprache der Schülervertretungen in wichtigen schulpolitischen Entscheidungen muss gestärkt und gefördert werden, damit Schüler*innen aktiv an der Gestaltung ihres Alltags teilhaben können.

Wir stehen für ein Bildungssystem, das Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellt. Inklusion, Diversität und Toleranz sind für uns zentrale Werte. Es ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sicherzustellen, dass alle Schüler*innen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder ihrem Hintergrund in ihrer Entwicklung gefördert werden. Besonders in einer Zeit, in der gesellschaftliche Herausforderungen wie Diskriminierung, soziale Ungleichheit und Umweltfragen das Bewusstsein prägen, muss die Schule als Ort der sozialen und politischen Bildung eine entscheidende Rolle spielen.

Der Landesschülerrat Brandenburg sieht es als seine Verantwortung, diese Werte in der Bildungslandschaft zu verankern und die Stimme der Schülerschaft in die schulpolitische Diskussion einzubringen. Unser Grundsatzprogramm dient als Leitfaden für unsere Arbeit und als Orientierung für die zukünftige Gestaltung von Schule und Bildung. Es ist Ausdruck unseres gemeinsamen Engagements für eine Schule, die gerechter, moderner und menschlicher ist.

1. Ziele und Leitlinien des Landesschülerrats

Der Landesschülerrat Brandenburg ist die demokratisch legitimierte Stimme der Schüler*innen des Landes. Als überparteiliche und überkonfessionelle Vertretung steht der LSR für ein Bildungssystem, das die Würde jedes Menschen respektiert, demokratische Grundwerte lebt und entschieden gegen menschenverachtendes Gedankengut vorgeht. Jedes Mitglied des Landesschülerrats hat die Pflicht, diese Prinzipien in seiner Arbeit zu achten und zu verteidigen. Unser Ziel ist es, Schulen zu Orten der Freiheit, Gleichheit und Chancengerechtigkeit zu machen.

Als überparteiliches Gremium vertritt der Landesrat keine politischen Interessen einzelner Parteien oder Gruppierungen. Wir sind der Überzeugung, dass die Bildungspolitik im Interesse aller Schüler*innen gestaltet werden muss, frei von ideologischen oder parteipolitischen Einflüssen. Unsere Entscheidungen basieren auf der Überzeugung, dass eine gerechte Bildungspolitik das Fundament für eine demokratische Gesellschaft ist. Der LSR sieht sich als unabhängige Vertretung, die ausschließlich den Bedürfnissen und Anliegen der brandenburgischen Schülerschaft verpflichtet ist.

Demokratie ist nicht nur ein abstraktes Konzept, sondern muss in der Schule aktiv gelebt werden. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schüler*innen auf allen Ebenen der Schulorganisation demokratisch beteiligt werden. Dies reicht von einer vernünftigen Wahl der Klassensprecher*innen bis hin zur Mitgestaltung von Schulentwicklungsprozessen. Schulen sollen Orte sein, an denen Schüler*innen lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu vertreten und Kompromisse zu finden. Demokratie im schulischen Alltag bedeutet auch, dass unterschiedliche Meinungen respektiert und in einen fairen Dialog eingebracht werden.

Im Zentrum unserer Arbeit steht die klare und entschlossene Ablehnung von jeglicher Form von Diskriminierung, Ausgrenzung und Hass. Der LSR stellt sich entschieden gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homophobie sowie alle anderen Formen von menschenverachtenden Ideologien. Wir fordern, dass Schulen aktiv und präventiv gegen solche Ideologien vorgehen und Maßnahmen ergreifen, um ein Klima der Toleranz und des gegenseitigen Respekts zu fördern. Lehrkräfte und Schüler*innenvertretungen müssen in die Lage versetzt werden, aktiv gegen Ausgrenzung vorzugehen und Programme zur Förderung der sozialen Integration zu gestalten.

Politische Bildung ist für den LSR ein zentrales Anliegen. Schulen sind nicht nur Orte der Wissensvermittlung, sondern auch der politischen Sozialisation. Wir fordern, dass politische Bildung in den Schulcurricula eine stärkere Rolle spielt, damit Schüler*innen frühzeitig lernen, sich mit politischen Prozessen, gesellschaftlichen Fragen und den Herausforderungen der globalen Welt auseinanderzusetzen. Politische Bildung sollte dazu beitragen, dass Schüler*innen ihre Rolle in einer demokratischen Gesellschaft erkennen und verstehen, wie sie sich aktiv und konstruktiv in politische Diskurse einbringen können.

Der LSR vertritt die Auffassung, dass eine respektvolle und solidarische Schulgemeinschaft das Fundament für erfolgreiches Lernen und gemeinsames Handeln bildet. In einer Gemeinschaft, in der jede*r respektiert wird, können Konflikte konstruktiv gelöst und Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden.

Schulen müssen Orte der Mitmenschlichkeit sein, an denen die sozialen Fähigkeiten der Schüler*innen ebenso gefördert werden wie ihre fachlichen Kompetenzen. Der LSR setzt sich daher für Schulprojekte ein, die das soziale Miteinander stärken und eine Kultur des Respekts und der Offenheit fördern.

Für den Landesschülerrat ist die Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt von Lebensentwürfen, Hintergründen und Identitäten ein zentrales Anliegen. Wir sehen in der Vielfalt eine große Bereicherung, die das Schulleben und die Gesellschaft insgesamt stärker und lebendiger macht. Schulen müssen dieser Diversität Rechnung tragen, indem sie individuelle Lernwege ermöglichen, kulturelle Unterschiede respektieren und allen Schüler*innen die gleiche Chance auf Bildung und persönliche Entfaltung bieten. Der LSR fordert, dass Schulen als inklusive Lernorte gestaltet werden, in denen niemand aufgrund seiner Herkunft, seines Geschlechts oder seiner Identität benachteiligt wird.

„Die Würde jedes Menschen ist unantastbar“ – dieses Prinzip gilt uneingeschränkt auch für den schulischen Alltag. Der LSR setzt sich dafür ein, dass die Rechte der Schüler*innen gewahrt und gestärkt werden. Dazu gehört, dass Schüler*innen ein respektvoller Umgang durch Lehrkräfte und Mitschüler*innen entgegengebracht wird. Es ist unerlässlich, dass sich Schulen als Schutzräume verstehen, in denen sich jede*r sicher und geborgen fühlen kann. Der LSR fordert eine klare Verankerung der Schüler*innenrechte in allen schulischen Prozessen und eine Kultur, in der diese Rechte nicht nur bekannt sind, sondern auch durchgesetzt werden.

Der Landesschülerrat ermutigt Schüler*innen, Verantwortung für sich und ihre Gemeinschaft zu übernehmen. Durch Engagement in der Schüler*innenvertretung, Teilnahme an sozialen Projekten oder politischer Bildung können junge Menschen lernen, wie sie aktiv zur Gestaltung ihrer Gesellschaft beitragen können. Der LSR sieht es als seine Aufgabe, diesen Prozess zu fördern und den Schüler*innen Wege zu zeigen, wie sie sich einbringen und ihre Zukunft mitgestalten können. Eine starke Schüler*innenschaft ist der Schlüssel zu einer Schule, die nicht nur bildet, sondern auch demokratisch und gerecht handelt.

2. Schulpolitische Grundsätze

2.1 Gleichberechtigter Zugang zu Bildung

Der LSR setzt sich uneingeschränkt für den gleichberechtigten Zugang zu Bildung für alle Schüler*innen ein. Bildung ist ein fundamentales Recht, das allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Status, ihrem Geschlecht, ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung oder individuellen Lernvoraussetzungen offenstehen muss. Es darf keine Barrieren geben, die den Zugang zu hochwertigen Bildungsangeboten erschweren oder verhindern. Die Landesschüler*innenvertretung fordert, dass alle Schüler*innen die gleichen Chancen erhalten, sich zu entfalten, ihr Potenzial zu entwickeln und erfolgreich ihre Bildungswege zu gestalten.

Die soziale Herkunft darf keinen Einfluss auf den schulischen Erfolg haben. Leider zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche aus einkommensschwächeren Familien oft benachteiligt sind, sei es durch mangelnde Ressourcen, fehlende Unterstützung im häuslichen Umfeld oder geringere außerschulische Bildungsangebote. Der LSR

fordert daher gezielte Maßnahmen, um diese Ungleichheiten auszugleichen. Dazu gehören niederschwellige Förderprogramme, kostenlose Lernmaterialien und zusätzliche Unterstützung für Schüler*innen aus benachteiligten Verhältnissen. Schulen müssen als Orte der Förderung verstanden werden, an denen jede*r die Chance hat, unabhängig vom familiären Hintergrund erfolgreich zu sein.

Ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung bedeutet auch, dass Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen nicht nur formal in das Schulsystem integriert, sondern auch aktiv unterstützt werden. Der LSR fordert eine konsequente Umsetzung von Inklusion in allen Schulformen. Dies bedeutet, dass alle notwendigen Hilfsmittel bereitgestellt werden, um Schüler*innen mit körperlichen, geistigen oder emotionalen Herausforderungen eine vollwertige Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. Barrierefreie Schulen, gut qualifizierte Lehrkräfte und spezialisierte Förderprogramme sind essenzielle Bausteine, um diesen Anspruch zu verwirklichen.

Gerade im ländlichen Raum gibt es häufig strukturelle Probleme, die den Zugang zu Bildung erschweren. Lange Schulwege, schlechte Verkehrsverbindungen und eine geringere Anzahl an weiterführenden Schulen tragen dazu bei, dass viele Schüler*innen nicht dieselben Chancen haben wie ihre Altersgenossen in städtischen Gebieten. Der LSR fordert, dass in strukturschwachen Regionen gezielt in Bildung investiert wird. Dazu gehören der Ausbau von Schulzentren, bessere Verkehrsverbindungen und digitale Bildungsangebote, die auch Schüler*innen in entlegenen Gebieten einen gleichberechtigten Zugang ermöglichen. Für digitale Angebote des Lernens muss eine Abwägung von diversen Faktoren stattfinden, um die Ausbildung sozialer Kompetenzen der Schüler*innen nicht zu verhindern.

Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen. Der LSR setzt sich dafür ein, dass alle notwendigen Bildungsressourcen – von Lehrbüchern über digitale Endgeräte bis hin zu außerschulischen Lernangeboten – kostenlos zur Verfügung stehen. Insbesondere im digitalen Zeitalter ist der Zugang zu Technik und gutem Internet eine Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Es muss gewährleistet sein, dass alle Schüler*innen diese Ressourcen nutzen können, um im Unterricht und bei der Vorbereitung auf Prüfungen erfolgreich zu sein.

Schüler*innen mit Migrationshintergrund stehen häufig vor zusätzlichen Herausforderungen, die ihren Bildungserfolg beeinträchtigen können. Dazu gehören Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und soziale Isolation. Der LSR fordert, dass gezielte Sprachförderprogramme und interkulturelle Projekte an allen Schulen fest verankert werden, um diese Hürden abzubauen. Schulen sollen Orte der Begegnung sein, an denen Vielfalt als Bereicherung erlebt wird und in denen alle Schüler*innen, unabhängig von ihrer Herkunft, die gleichen Chancen auf Erfolg haben.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass der Zugang zu Bildung nicht vom Wohnort oder der Schulform abhängt. Es muss sichergestellt werden, dass alle Schüler*innen, unabhängig davon, ob sie eine Grundschule, Oberschule, Gesamtschule, ein Gymnasium oder ein Oberstufenzentrum besuchen, qualitativ hochwertige Bildung erhalten. Besonders die Ausstattung der Schulen mit qualifizierten Lehrkräften und modernen Lernmitteln muss überall gleichwertig sein. Regionale Unterschiede dürfen keine Nachteile für die Schüler*innen bedeuten. Hier ist eine enge

Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen notwendig, um eine gerechte Verteilung von Ressourcen sicherzustellen.

Bildungsgerechtigkeit beginnt früh. Der LSR fordert, dass bereits in der Grundschule alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um mögliche Lernschwächen frühzeitig zu erkennen und die Personen gezielt zu fördern. Es braucht individuelle Förderpläne und ausreichende personelle Ressourcen, um allen Kindern einen guten Start ins Schulleben zu ermöglichen. Durch präventive Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass Schüler*innen frühzeitig unterstützt werden, bevor sie den Anschluss verlieren.

Der gleichberechtigte Zugang zu Bildung bedeutet auch, dass Schüler*innen die Möglichkeit haben müssen, ihre Bildungswege individuell zu gestalten. Es darf nicht sein, dass der Zugang zu Gymnasien, Gesamtschulen oder Oberstufenzentren durch finanzielle, regionale oder institutionelle Hürden eingeschränkt wird. Der LSR fordert transparente und faire Übergangsverfahren zwischen den Schulformen sowie eine individuelle Förderung, die den Schüler*innen den Weg zu weiterführenden Abschlüssen ebnet. Jede*r Lernende soll die Chance haben, unabhängig von der Schulform die bestmögliche Qualifikation zu erreichen.

2.2 Förderung von individuellen Stärken und Talenten

Der Landesschülerrat Brandenburg sieht die Förderung individueller Stärken und Talente als einen zentralen Bestandteil eines zukunftsorientierten Bildungssystems. Bildung darf sich nicht auf eine einheitliche Wissensvermittlung beschränken, sondern muss die verschiedenen Potenziale der Schüler*innen erkennen, fördern und weiterentwickeln. Jede*r Lernende bringt einzigartige Fähigkeiten, Interessen und Begabungen mit, die es im schulischen Alltag zu unterstützen gilt. Schulen sollen deshalb Orte sein, an denen Vielfalt und Individualität aktiv gelebt werden und sich jede*r frei entfalten kann.

Die Individualität der Schüler*innen muss im Lernprozess berücksichtigt werden. Der LSR fordert, dass personalisierte Lernangebote an allen Schulen fest etabliert werden. Dies bedeutet, dass Unterrichtsmethoden, Lehrinhalte und Lernziele so gestaltet werden, dass sie den unterschiedlichen Lernbedürfnissen und Interessen der Schüler*innen gerecht werden. Differenzierter Unterricht, individualisierte Lernpläne und gezielte Fördermaßnahmen sollen dazu beitragen, dass jede*r Lernende gemäß ihrer*seiner Fähigkeiten gefördert wird. Dabei ist es wichtig, sowohl leistungsstärkere als auch leistungsschwächere Schüler*innen gleichermaßen zu berücksichtigen.

Ein zentraler Bestandteil der individuellen Förderung ist die gezielte Talententwicklung. Der LSR fordert, dass Schulen aktive Programme zur Talentförderung anbieten, die Schüler*innen die Möglichkeit geben, ihre besonderen Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dies kann in Form von Zusatzangeboten, Arbeitsgemeinschaften oder speziellen Projekten geschehen, die gezielt auf besondere Fähigkeiten in allen Disziplinen eingehen. Talente sollen nicht nur als akademische oder intellektuelle Stärken betrachtet, sondern auch in kreativen und praktischen Bereichen gefördert werden.

Neben der Vermittlung von Wissen und Fakten ist es entscheidend, die Kreativität

und Innovationskraft der Schüler*innen zu fördern. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen Räume für kreatives Denken und freies Experimentieren bieten. Projektbasiertes Lernen, fächerübergreifende Projekte und die Möglichkeit, eigenständig zu forschen und zu gestalten, sind wichtige Methoden, um die Kreativität der Lernenden anzuregen. Dabei sollen nicht nur technische und wissenschaftliche Innovationen im Vordergrund stehen, sondern auch künstlerische und gestalterische Fähigkeiten.

Damit individuelle Stärken und Talente effektiv gefördert werden können, ist eine enge Betreuung und Beratung der Schüler*innen erforderlich. Der LSR fordert, dass Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen stärker in die individuelle Begleitung der Lernenden eingebunden werden. Regelmäßige Gespräche und individuelle Beratungen sollen sicherstellen, dass Schüler*innen ihre Talente erkennen und gezielt weiterentwickeln können. Dabei sollen auch externe Partner, wie Berater*innen aus der Berufs- und Studienorientierung, eingebunden werden, um den Lernenden zu helfen, ihren persönlichen Bildungs- und Lebensweg zu gestalten.

Neben der Entwicklung von fachlichen Talenten müssen auch die sogenannten "Soft Skills", wie z.B. Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenz, Empathie und Problemlösungsfähigkeiten, gefördert werden. Der LSR sieht diese Fähigkeiten als genauso wichtig für den späteren Lebens- / und Berufsweg an wie schulisches Wissen. Schulen sollen daher gezielte Programme und Projekte anbieten, die diese sozialen Kompetenzen stärken. Dies kann durch Gruppenarbeiten, soziale Projekte oder die Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten wie Debattierclubs, Schülervertretungen oder ehrenamtlichen Initiativen geschehen.

Ein zentraler Aspekt der individuellen Förderung ist die Vorbereitung auf das Berufsleben und die Zukunftsplanung. Der LSR fordert, dass die Berufs- / und Studienorientierung ein integraler Bestandteil des schulischen Alltags wird. Schüler*innen sollen frühzeitig Einblicke in verschiedene Berufsfelder und Studienrichtungen erhalten, um ihre Interessen und Talente in Bezug auf ihre berufliche Zukunft zu entwickeln. Praktika, Berufsberatungstage, Besuche in Unternehmen und die Zusammenarbeit mit externen Partnern aus der Wirtschaft und Wissenschaft sind wichtige Maßnahmen, um den Lernenden eine fundierte Orientierung zu ermöglichen. Die gezielte Beratung soll sicherstellen, dass jede*r Lernende entsprechend ihrer oder seiner Fähigkeiten den passenden Weg einschlagen kann.

Ein besonderer Fokus der individuellen Förderung liegt auf den Gesellschaftswissenschaften, die einen entscheidenden Beitrag zur politischen und sozialen Bildung der Schüler*innen leisten. Der Landesschülerrat setzt sich dafür ein, dass GeWi-Fächer, wie z.B. Geschichte, Politische Bildung, Geografie, Philosophie und Recht, nicht nur als Informationsquelle fungieren, sondern auch als Plattform, um kritisches Denken, gesellschaftliche Verantwortung und demokratische Teilhabe zu fördern. Im Rahmen der gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichtsfächern sollten Schüler*innen ermutigt werden, aktuelle gesellschaftliche Themen zu diskutieren, eigene Standpunkte zu entwickeln und sich aktiv mit Fragen der Gerechtigkeit, der Menschenrechte und der politischen Teilhabe auseinanderzusetzen. Der LSR fordert die Einführung von Projekten, die interaktive und interdisziplinäre Lernmethoden nutzen, um den Schüler*innen die Relevanz

gesellschaftswissenschaftlicher Themen näherzubringen. Exkursionen zu politischen Institutionen, Diskussionen mit Expert*innen und die Organisation von Debatten und Rollenspielen können dazu beitragen, das Interesse an gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen zu wecken und die sozialen Kompetenzen der Lernenden zu stärken. Durch eine fundierte Ausbildung in den Gesellschaftswissenschaften sollen die Schüler*innen nicht nur als aktive Bürger*innen in der Gesellschaft agieren, sondern auch in der Lage sein, ihre individuellen Stärken in sozialen und politischen Kontexten einzubringen.

Des Weiteren sollte den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) Aufmerksamkeit gewidmet werden, da diese Bereiche in einer zunehmend technisierten Welt von großer Bedeutung sind. Der LSR fordert, dass Schulen spezielle Förderprogramme für Schüler*innen anbieten, die Interesse und Begabung in diesen Fächern zeigen. Gleichzeitig sollen auch Schüler*innen, die in diesen Bereichen Unterstützung benötigen, gezielt gefördert werden. Dies ist nicht nur wichtig, um individuelle Stärken zu entwickeln, sondern auch, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und den Fachkräftemangel in technischen Berufen zu bekämpfen.

Der LSR betont, dass sich die Förderung nicht auf bestimmte Leistungsbereiche beschränken darf. Vielmehr sollen die vielfältigen Begabungen und Interessen der Schüler*innen berücksichtigt werden, ob in den klassischen Schulfächern, in kreativen oder sportlichen Bereichen oder im sozialen Engagement. Eine Schule, die allen Lernenden die Möglichkeit gibt, sich gemäß ihrer Fähigkeiten und Interessen zu entfalten, schafft eine Umgebung, in der sich jede*r als wertvolles Mitglied der Schulgemeinschaft wahrnimmt. Diversität in den Begabungen ist eine Stärke, die Schulen nutzen und unterstützen müssen.

Der LSR fordert zudem, dass Schulen stärker mit außerschulischen Partnern, wie z.B. Vereinen, kulturellen Einrichtungen und Unternehmen, zusammenarbeiten, um den Schüler*innen ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Talentförderung anzubieten. Dies kann in Form von Kooperationen mit Sportvereinen, Kunstakademien oder Jugendforschungsprojekten geschehen. Solche Kooperationen bieten den Lernenden die Möglichkeit, ihre Interessen auch außerhalb des Schulalltags weiterzuentwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln.

Ein wichtiger Aspekt der individuellen Förderung ist es, die Schüler*innen zur Eigeninitiative und Selbstentfaltung zu ermutigen. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen den Lernenden die Freiheit und die Mittel geben, eigene Projekte zu initiieren und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Dies kann durch die Bereitstellung von Freiräumen, zusätzlichen Lernangeboten oder der Unterstützung bei der Verwirklichung eigener Ideen geschehen. Schüler*innen sollen ermutigt werden, ihre Bildung aktiv mitzugestalten und eigenständig neue Lernwege zu beschreiten.

2.3 Demokratische Mitbestimmung in der Schule

Der Landesschülerrat Brandenburg sieht die demokratische Mitbestimmung als Grundpfeiler eines modernen Bildungssystems: Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Raum, in dem demokratische Werte aktiv gelebt und erfahren werden können. Schüler*innen sollten deshalb von Anfang an die

Möglichkeit haben, ihre Schule und ihren Alltag aktiv mitzugestalten, eigene Interessen zu vertreten und demokratische Prozesse zu erlernen. Der LSR setzt sich dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Schüler*innenschaft auf allen Ebenen der Schulorganisation gestärkt und ausgebaut werden.

Die Schüler*innenvertretung ist ein wesentliches Organ der demokratischen Mitsprache in der Schule. Sie vertritt die Interessen der Schüler*innenschaft und dient als Sprachrohr gegenüber Lehrkräften und Schulleitungen. Der LSR fordert, dass die Rechte der Schülervertretung gestärkt werden und dass ihr in allen relevanten Entscheidungsprozessen ein fester Platz eingeräumt wird. Außerdem müssen die Wahlen zur Schüler*innenvertretung fair, transparent und regelmäßig stattfinden, um sicherzustellen, dass alle Schüler*innen eine gleichberechtigte Stimme haben.

Die Schulkonferenz ist das höchste Entscheidungsgremium der Schule und ein zentrales Forum für die Mitsprache von Schüler*innen. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schüler*innen mit ihren Meinungen und Vorschlägen in der Schulkonferenz ernst genommen werden. Entscheidungen, die den Alltag und die Lernumgebung direkt betreffen, sollen im Dialog mit der Schüler*innenschaft getroffen werden. Dazu gehört auch, dass die Schüler*innenschaft über geplante Änderungen in der Schulorganisation, über Schulprojekte oder Regelungen im Schulalltag umfassend informiert und in die Entscheidungsprozesse aktiv einbezogen wird.

Die Klassensprecher*innen spielen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung zwischen der Schüler*innenschaft und des Lehrkollegiums. Der LSR fordert eine systematische Unterstützung und Schulung aller Schüler*innen, damit Klassensprecher*innen Aufgaben kompetent und gewissenhaft wahrnehmen können. Es ist wichtig, dass Klassensprecher*innen ihre Mitschüler*innen aktiv einbeziehen und deren Anliegen in die schulische Gemeinschaft einbringen.

Schüler*innen sollen auch die Möglichkeit haben, sich aktiv an der Planung und Durchführung von schulischen Projekten und Initiativen zu beteiligen. Der LSR fordert, dass Schulen hierfür offene und unterstützende Strukturen schaffen, in denen Schüler*innen ihre eigenen Ideen einbringen und eigenständig Projekte durchführen können. Ob es sich um kulturelle Veranstaltungen, Umweltprojekte oder Initiativen zur Verbesserung des Schulalltags handelt – die aktive Teilhabe an solchen Projekten stärkt nicht nur die Verantwortung der Schüler*innen, sondern fördert auch das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement für die Schulgemeinschaft.

Damit demokratische Mitbestimmung erfolgreich in die Schule integriert werden kann, muss auch der Unterricht demokratische Werte vermitteln und fördern. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schüler*innen in allen Fächern ermutigt werden, ihre Meinung im Sinne des Grundgesetzes zu äußern, kritisch zu denken und an Diskussionen teilzunehmen. Lehrkräfte sollten eine offene und dialogorientierte Unterrichtskultur fördern, in der unterschiedliche Meinungen respektiert werden und Schüler*innen lernen, ihre Standpunkte konstruktiv zu vertreten. Der Unterricht soll ein sicherer Raum sein, in dem demokratische Werte nicht nur gelehrt, sondern auch praktiziert werden.

Damit alle Schüler*innen aktiv partizipieren können, müssen sie über ihre Rechte

und Möglichkeiten informiert werden. Der LSR fordert, dass regelmäßige Schulungen und Workshops zur Partizipation und demokratischen Mitbestimmung an allen Schulen angeboten werden. Diese Schulungen sollen nicht nur die rechtlichen Grundlagen der Schüler*innenvertretung und der schulischen Gremienarbeit erklären, sondern auch praktische Fähigkeiten vermitteln, wie man sich erfolgreich in Diskussionen einbringt, Anliegen formuliert und demokratische Prozesse gestaltet. So kann sichergestellt werden, dass die Mitbestimmung in der Schule effektiv und nachhaltig umgesetzt wird.

Eine starke demokratische Schulgemeinschaft benötigt eine respektvolle Diskussionskultur, in der alle Schüler*innen ihre Meinung frei und ohne Angst vor Ablehnung äußern können. Der LSR fordert, dass alle Schulen gezielt Maßnahmen zur Förderung einer wertschätzenden Diskussionskultur einführen. Dies kann durch regelmäßige Gesprächsrunden, Debattierklubs oder durch die Einführung verbindlicher Verhaltensregeln für Diskussionen erreicht werden. So können die Schüler*innen lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und ihre Interessen respektvoll zu vertreten.

Transparenz ist ein wesentlicher Bestandteil demokratischer Mitbestimmung. Der LSR fordert, dass alle schulischen Entscheidungen, die die Schüler*innenschaft betreffen, transparent und nachvollziehbar kommuniziert werden. Dies beinhaltet eine regelmäßige Information über die Themen und Beschlüsse der Schulleitung sowie schulischer Gremien. Schüler*innen müssen die Möglichkeit haben, sich über die Entscheidungen und geplanten Änderungen in ihrer Schule zu informieren und aktiv daran teilzuhaben. Durch eine offene und transparente Kommunikation wird das Vertrauen in die schulischen Strukturen gestärkt und die Partizipation gefördert.

Demokratische Mitbestimmung bedeutet auch, Verantwortung für die eigene Schule und das schulische Umfeld zu übernehmen. Der LSR fordert, dass Schüler*innen in ihrer Eigeninitiative bestärkt werden, um selbst aktiv zur Verbesserung der Schulgemeinschaft beizutragen. Dies kann durch die Unterstützung eigener Projektideen, die Organisation schulischer Veranstaltungen oder die Beteiligung an Arbeitsgruppen geschehen. Schulen sollten eine Atmosphäre schaffen, in der Schüler*innen ermutigt werden, ihre Ideen zu verwirklichen und ihre Schule als ihr gemeinsames Lebensumfeld mitzugestalten.

3. Schulische Mitwirkung und Selbstverwaltung

Eine lebendige Schulkultur erfordert, dass Schüler*innen aktiv an der Gestaltung ihrer Bildung und ihres Lernumfelds beteiligt sind. Die schulische Mitwirkung und Selbstverwaltung sind zentrale Bausteine, um demokratische Werte und Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Der Landesschülerrat setzt sich daher für eine deutliche Stärkung der Selbstverwaltung der Schüler*innen ein. Dies beginnt mit einer starken Schülervertretung, die als Stimme der Schüler*innenschaft deren Interessen vertritt und maßgeblich zur Gestaltung der Schule beiträgt.

3.1 Stärkung der Schüler*innenvertretungen

Die Schüler*innenvertretung ist das wichtigste Organ der Mitwirkung und Selbstverwaltung für Schüler*innen. Sie repräsentiert die gesamte

Schüler*innenschaft und spielt eine zentrale Rolle in der Kommunikation zwischen den Lernenden, Lehrkräften und der Schulleitung. Der LSR setzt sich für eine umfassende Stärkung der Rechte und Möglichkeiten der Schüler*innenvertretung ein, um sicherzustellen, dass sie ihre Aufgaben wirksam und verantwortungsbewusst erfüllen kann.

Damit die Schüler*innenvertretungen ihre Rolle als Vertretungsorgan aktiv ausfüllen können, müssen ihre Mitbestimmungsrechte gestärkt werden. Der LSR fordert, dass Schüler*innenvertretungen das Recht erhalten, an allen ihnen betreffenden Entscheidungen der Schule teilzuhaben. Dies beinhaltet das aktive Stimmrecht in Fach- und Klassenkonferenzen sowie die Möglichkeit, an der curricularen Weiterentwicklung der Schule und der Gestaltung des Schulalltags mitzuwirken.

Die Qualität der Arbeit der Schüler*innenvertretung hängt entscheidend von der Kompetenz und dem Engagement der gewählten Vertreter*innen ab. Der LSR fordert, dass regelmäßige Schulungen und Fortbildungen für Klassensprecher*innen sowie Beratungslehrkräfte durchgeführt werden. In diesen Schulungen sollen nicht nur die rechtlichen Grundlagen und Aufgaben der Schüler*innenvertretung vermittelt werden, sondern auch praktische Fähigkeiten wie Verhandlungsführung, Konfliktmanagement und Kommunikationstechniken. Gut ausgebildete Vertreter*innen sind besser in der Lage, die Interessen ihrer Mitschüler*innen zu vertreten und eine verantwortungsvolle Rolle in der Schulgemeinschaft zu übernehmen.

Damit die Schüler*innenvertretung ihre Arbeit effizient organisieren und durchführen kann, benötigt sie angemessene Ressourcen und geeignete Arbeitsräume. Der LSR fordert, dass jeder Schüler*innenvertretung ein eigener Raum zur Verfügung gestellt wird, der als Treffpunkt und Organisationszentrum dient. Darüber hinaus sollen Schüler*innenvertretungen mit den notwendigen Materialien, einschließlich technischer Ausstattung, unterstützt werden, um ihre Kommunikation und Organisation zu erleichtern. Dies kann die Schaffung eigener E-Mail-Adressen für die Schüler*innenvertretung, eine angemessene Ausstattung für Versammlungen und Zugang zu digitalen Kommunikationsmitteln umfassen.

Eine starke Schüler*innenvertretung benötigt eine enge Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch mit der Schüler*innenschaft über Schulversammlungen, der Lehrkräfte und der Schulleitung. Der LSR fordert daher die Einrichtung verbindlicher, regelmäßiger Treffen zwischen der Schüler*innenvertretung und der Schulleitung sowie der Lehrkräfte. In diesen Treffen sollen die aktuellen Anliegen, Probleme und Projekte der Schüler*innen besprochen und gemeinsam Lösungen erarbeitet werden. Außerdem sollen regelmäßige Schüler*innenversammlungen und Schülervertreter*innenkonferenzen stattfinden, um sicherzustellen, dass die Schüler*innenvertretung die Meinungen und Bedürfnisse aller Schüler*innen kennt und in ihre Arbeit einbeziehen kann.

Damit die Schüler*innenvertretung effektiv arbeiten und die Interessen der Schüler*innenschaft unabhängig vertreten kann, muss sie in ihrer Eigenverantwortung und Unabhängigkeit gestärkt werden. Der LSR fordert, dass die Schüler*innenvertretung eigenständig Projekte und Initiativen planen und umsetzen kann, ohne dass ihre Arbeit von der Schulleitung oder Lehrkräften eingeschränkt wird. Diese Unabhängigkeit ist wichtig, damit die

Schüler*innenvertretung authentisch und glaubwürdig die Interessen ihrer Mitschüler*innen vertreten kann. Gleichzeitig sollten klare Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Vertreter*innen der Schüler*innenschaft die Freiheit geben, kreativ und selbstbewusst zu handeln.

Demokratische Legitimation ist eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit der Schüler*innenvertretung. Der LSR setzt sich für transparente und faire Wahlprozesse ein, damit die Wahl der Schüler*innenvertretung für alle Beteiligten nachvollziehbar ist und von der Schulgemeinschaft akzeptiert wird. Die Wahl der Schülersprecher*innen soll in einem offenen und gerechten Prozess erfolgen, der allen Schüler*innen die Möglichkeit gibt, sich aktiv einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Eine erfolgreiche Schüler*innenvertretung hat nicht nur die Aufgabe, an Entscheidungen mitzuwirken, sondern auch eigene Projekte und Initiativen zu entwickeln, die das Schulleben bereichern.

Der LSR fordert außerdem, dass Schüler*innenvertretungen die Möglichkeit erhalten, sich mit externen Partnern, z. B. Organisationen der politischen Bildung, demokratischen Einrichtungen oder anderen Schulen, zu vernetzen und sich durch Schulungen weiterzubilden. Ein regelmäßiger Austausch mit Schüler*innenvertretungen anderer Schulen, z. B. im Rahmen von Schüler*innenparlamenten oder regionalen Vernetzungsinitiativen, ermöglicht es der Schüler*innenvertretung, neue Perspektiven zu gewinnen und Erfahrungen zu teilen. Solche Netzwerke fördern die Solidarität und den Erfahrungsaustausch zwischen den Schülervertretungen und tragen dazu bei, dass die Vertretung der Schüler*innen auf eine starke und gemeinsame Basis gestellt wird.

3.2 Transparenz und Kommunikation

Für eine lebendige und demokratische Schulgemeinschaft sind transparente Entscheidungsprozesse und eine offene Kommunikation unerlässlich. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schüler*innen jederzeit Zugang zu allen relevanten Informationen über die schulischen Strukturen und Entscheidungen erhalten. Transparenz schafft Vertrauen und ermöglicht eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Schüler*innen, den Lehrkräften und der Schulleitung. Eine offene und klare Kommunikation stärkt nicht nur das Engagement der Schüler*innen, sondern fördert auch ihre Identifikation mit der Schule und ihre Bereitschaft zur Mitgestaltung.

Der LSR fordert, dass alle Entscheidungen, die die Schulgemeinschaft betreffen, für die Schüler*innen transparent und nachvollziehbar gestaltet werden. Dazu gehört, dass Beschlüsse und Themen aus Schulkonferenzen, Fachkonferenzen und anderen schulischen Gremien regelmäßig und verständlich an die Schüler*innenschaft kommuniziert werden. Aushänge, Newsletter, Schulwebsites oder digitale Plattformen können genutzt werden, um sicherzustellen, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft informiert sind und aktuelle Entwicklungen nachverfolgen können. Die Schüler*innenschaft sollte nicht nur Zugang zu den Ergebnissen von Entscheidungen haben, sondern auch in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Um die Transparenz im Schulalltag zu erhöhen, fordert der LSR die Einführung regelmäßiger Informationsveranstaltungen und Schüler*innenforen. In diesen Veranstaltungen sollen die Schulleitung und die Lehrkräfte aktuelle Projekte, wichtige Entscheidungen und zukünftige Planungen vorstellen und dabei Raum für Fragen und Anregungen der Schüler*innenschaft lassen. Solche Foren fördern nicht nur das Vertrauen zwischen Schulleitung und Schüler*innenschaft, sondern bieten auch die Möglichkeit, Anliegen und Fragen direkt und ohne Umwege zu klären. Der LSR fordert, dass diese Veranstaltungen mindestens einmal pro Halbjahr stattfinden, damit die Schüler*innenschaft kontinuierlich informiert und in die Entwicklungen der Schule einbezogen wird.

Ein weiteres wichtiges Element der Transparenz ist die klare Darstellung der Aufgaben und Zuständigkeiten der verschiedenen schulischen Gremien sowie der Geschäftsbereiche der Schulleitung. Der LSR fordert, dass Schüler*innen über die Rolle und die Arbeit der einzelnen Gremien umfassend informiert werden. Dazu gehört, dass ihnen erläutert wird, welche Entscheidungen in der Schülervertreter*innenkonferenz, der Fachkonferenzen, der Schulkonferenz oder überschulischer Gremien getroffen werden und wie sie sich selbst in diesen Prozessen einbringen können. Eine transparente Struktur der Gremien und klare Informationen darüber, wer für welche Bereiche zuständig ist, fördern die Partizipation und stärken das Verantwortungsbewusstsein innerhalb der Schulgemeinschaft.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass alle Schüler*innen über ihre Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule informiert sind. Dies umfasst sowohl die Rechte der Schüler*innen im Schulalltag als auch ihre Mitwirkungsrechte in den verschiedenen (über-)schulischen Gremien. Der LSR fordert, dass Schulen Informationen über die Mitbestimmungsrechte der Schüler*innenschaft leicht zugänglich machen, zum Beispiel in Form von Informationsbroschüren oder durch spezielle Unterrichtseinheiten zur Einführung in die schulischen Mitwirkungsrechte. Dies stellt sicher, dass die Schüler*innen ihre Rechte kennen und wissen, wie sie sich aktiv in die Gestaltung ihrer Schule einbringen können.

In einer zunehmend digitalisierten Welt müssen Schulen auch moderne Kommunikationsmittel nutzen, um die Transparenz und den Informationsfluss zu verbessern. Der LSR fordert, dass Schulen geeignete digitale Plattformen, wie Schulwebsites, Apps, E-Mail-Newsletter, Soziale Medien, nutzen, um wichtige Informationen schnell und effektiv an die Schüler*innenschaft zu kommunizieren. Digitale Kommunikationskanäle ermöglichen eine direkte und unkomplizierte Weitergabe von Informationen und bieten zugleich die Möglichkeit für Rückfragen und Feedback. Zudem können digitale Plattformen als Informationsarchiv dienen, auf das Schüler*innen jederzeit zugreifen können.

Transparenz in der Schule umfasst auch die Bereitschaft, Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge aufzunehmen und konstruktiv zu bearbeiten. Der LSR fordert die Einführung regelmäßiger Feedback-Formate, in denen Schüler*innen die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen und Wünsche zur schulischen Organisation und zum Unterricht zu äußern. Dies kann durch anonyme Umfragen, Feedback-Bögen oder regelmäßige Gesprächsrunden geschehen, in denen die

Schüler*innenschaft offen mit den Lehrkräften über Wünsche und Verbesserungspotentiale sprechen kann.

Neben der Kommunikation zwischen Schüler*innen sowie Lehrkräften und Schulleitung ist auch die interne Kommunikation innerhalb der Schüler*innenschaft wichtig. Der LSR fordert, dass Schülervertreter*innen stärker darin unterstützt werden, regelmäßig mit ihren Mitschüler*innen in Kontakt zu treten und Informationen über relevante Themen weiterzugeben. Eine gezielte Förderung der internen Kommunikation innerhalb der Schüler*innenschaft stärkt die Gemeinschaft und sorgt dafür, dass alle Schüler*innen sich informiert und einbezogen fühlen.

Der LSR empfiehlt, dass Schulen einmal jährlich einen Transparenzbericht veröffentlichen, in dem die wichtigsten Entscheidungen, Projekte und Entwicklungen des vergangenen Schuljahres zusammengefasst werden. Ein solcher Bericht, der an die gesamte Schulgemeinschaft verteilt wird, kann als Jahresrückblick und Informationsquelle dienen, um die Schülerschaft umfassend über die Fortschritte und Herausforderungen der Schule zu informieren. Ein transparenter Überblick über die schulischen Entwicklungen trägt dazu bei, das Vertrauen in die schulischen Strukturen zu stärken und die Mitverantwortung der Schüler*innen zu fördern.

Der LSR sieht eine offene Gesprächskultur als Grundvoraussetzung für eine transparente und vertrauensvolle Schulgemeinschaft. Schüler*innen sollten jederzeit die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen, Anregungen einzubringen und Kritik zu äußern, ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen. Der LSR fordert deshalb die Einführung von „offenen Sprechstunden“ durch die Schulleitung, in denen Schüler*innen ihre Anliegen persönlich vortragen können.

4. Schulalltag und Lernbedingungen

Ein zukunftsorientierter Schulalltag erfordert nicht nur eine kontinuierliche Anpassung der Lehrpläne, sondern auch eine ganzheitliche Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Schüler*innen. Moderne Lernbedingungen müssen die digitale Bildung und die Medienkompetenz stärken sowie Lernräume und die Schulinfrastruktur so gestalten, dass sie den Anforderungen einer sich schnell wandelnden Welt gerecht werden. Der Landesschülerrat Brandenburg setzt sich für eine umfassende Verbesserung der Lernbedingungen ein, die den Schüler*innen eine erfolgreiche, gesunde und inspirierende Lernumgebung bietet.

4.1 Unterricht der Zukunft – Weiterentwicklung der Rahmenlehrpläne

Die Rahmenlehrpläne müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden, um den Anforderungen der modernen Gesellschaft und den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht zu werden. Der LSR fordert, dass die Lehrpläne stärker auf die Vermittlung von Kompetenzen wie kritischem Denken, Problemlösung und Kreativität ausgerichtet werden. Der Unterricht der Zukunft soll flexibel und praxisorientiert sein und den Lernenden ermöglichen, sich aktiv in den Lernprozess einzubringen. Dazu gehört auch die verstärkte Integration interdisziplinärer Projekte, die es den Schüler*innen ermöglichen, Wissen aus verschiedenen Bereichen miteinander zu verknüpfen und anzuwenden.

Der LSR fordert, dass aktuelle gesellschaftliche Themen wie Klimawandel, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und digitale Transformation fest in den Rahmenlehrplänen verankert werden. Schüler*innen sollen nicht nur Fachwissen erwerben, sondern auch ein Bewusstsein für die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit entwickeln. Solche Themen bieten die Möglichkeit, den Unterricht relevant und zukunftsorientiert zu gestalten und die Lernenden auf ihre Rolle als verantwortungsbewusste Bürger*innen vorzubereiten.

Ein moderner Unterricht muss flexibel genug sein, um auf die individuellen Lernbedürfnisse einzugehen. Der LSR fordert daher, dass in den Rahmenlehrplänen Spielräume geschaffen werden, die es Lehrkräften ermöglichen, den Unterricht individuell anzupassen und differenzierte Lernangebote für Schüler*innen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen zu schaffen. Dies kann durch projektbasiertes Lernen, Wahlmodule oder individuelle Lernpläne erreicht werden, die den Schüler*innen ermöglichen, ihren eigenen Bildungsweg aktiv mitzugestalten.

Für eine nachhaltige Bildung und fundiertes Verständnis komplexer Zusammenhänge ist es essenziell, Schüler*innen bereits frühzeitig die Möglichkeit zu geben, die Unterschiede zwischen gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen zu erkennen und deren methodische Herangehensweisen zu erlernen. Daher setzt sich der Landesschülerrat dafür ein, die Fächer GeWi und NaWi gezielt in die Stammfächer zu überführen. Dies fördert nicht nur eine systematische Vertiefung der jeweiligen Fachbereiche, sondern stärkt auch die wissenschaftliche Kompetenz und die gesellschaftliche Urteilsfähigkeit der Lernenden.

4.2 Gesundheit und Wohlbefinden

Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Schüler*innen sind wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und persönliche Entwicklung. Der LSR fordert, dass das Thema Gesundheit einen zentralen Platz im Schulalltag einnimmt und dass Schulen gesundheitsfördernde Maßnahmen sowie psychosoziale Unterstützung bieten, um die Schüler*innen in ihrer physischen und psychischen Gesundheit zu stärken.

Angesichts des steigenden Leistungsdrucks und der zunehmenden Herausforderungen im Schulalltag fordert der LSR die Einführung flächendeckender Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit. Dazu gehört die Bereitstellung von Schulsozialarbeit, Schulpsycholog*innen sowie die Förderung von Präventionsmaßnahmen im Bereich Stressmanagement und Resilienz. Schulen sollen Räume bieten, in denen Schüler*innen Unterstützung bei Problemen finden und lernen können, mit Stresssituationen konstruktiv umzugehen.

Der LSR fordert, dass Bewegung und eine gesunde Ernährung im Schulalltag aktiv gefördert werden. Bewegungsangebote in Form von Sportpausen, aktiven Pausenbereichen und sportlichen Arbeitsgemeinschaften sollten verstärkt werden, um den Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, sich im Schulalltag ausreichend zu bewegen. Die Schulmensen und -kantinen sollen gesunde, regionale und abwechslungsreiche Speisen anbieten, um eine ausgewogene Ernährung sicherzustellen. Gesunde Ernährung und Bewegung sind nicht nur für die körperliche

Gesundheit wichtig, sondern tragen auch zur Konzentrationsfähigkeit und zum Wohlbefinden bei.

Der LSR fordert die Einrichtung von altersgerechten Rückzugsorten und Entspannungsräumen, in denen sich Schüler*innen während des Schultages erholen können. Solche Räume tragen dazu bei, Stress abzubauen und die mentale Gesundheit der Lernenden zu fördern. Pausenräume, Lesecken oder Ruhebereiche schaffen eine positive und entspannte Lernatmosphäre und unterstützen die Schüler*innen dabei, ihre Energie zu regenerieren und konzentriert am Unterricht teilzunehmen.

4.3 Digitale Bildung und Medienkompetenz

Digitale Kompetenzen sind in der heutigen Welt unerlässlich. Der LSR fordert, dass die digitale Bildung und Medienkompetenz einen festen Platz im Schulcurriculum erhalten und dass alle Schulen eine angemessene technische Ausstattung sowie entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte bereitstellen. Schulen müssen die Schüler*innen auf eine digitalisierte Arbeitswelt und den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien vorbereiten.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen zeitgemäße Lernplattformen und digitale Tools einsetzen, die den Unterricht bereichern und individualisiertes Lernen ermöglichen. Interaktive Lernplattformen, digitale Whiteboards und kollaborative Software können den Unterricht flexibler und praxisnäher gestalten und den Schüler*innen die Möglichkeit bieten, eigenverantwortlich und im eigenen Tempo zu lernen. Der LSR fordert, dass alle Schulen Zugang zu solchen digitalen Werkzeugen erhalten und dass diese nachhaltig in den Unterricht eingebunden werden.

Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation im digitalen Zeitalter. Der LSR fordert, dass Schulen gezielte Programme zur Medienkompetenzförderung anbieten, um Schüler*innen im Umgang mit digitalen Medien und Informationen zu schulen. Die Lernenden sollen lernen, digitale Informationen kritisch zu bewerten, sicher im Internet zu agieren und die Chancen und Risiken sozialer Medien zu verstehen. Der LSR fordert die Einführung eines verbindlichen Unterrichts zur Medienbildung, der diese Fähigkeiten systematisch fördert und sie auf den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien vorbereitet.

Die erfolgreiche Umsetzung digitaler Bildung hängt maßgeblich von der Qualifikation der Lehrkräfte ab. Der LSR fordert regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich der digitalen Medien und der digitalen Didaktik. Lehrkräfte sollen die Möglichkeit erhalten, sich kontinuierlich weiterzubilden und innovative digitale Lernmethoden in den Unterricht zu integrieren. Durch diese Schulungen soll sichergestellt werden, dass die digitale Bildung kompetent und auf dem neuesten Stand vermittelt wird.

4.4 Lernräume und Schulinfrastruktur

Die Gestaltung der Lernräume und die Qualität der Schulinfrastruktur haben einen wesentlichen Einfluss auf die Lernatmosphäre und den Lernerfolg der Schüler*innen.

Der LSR fordert eine umfassende Modernisierung der Lernräume und eine sichere, funktionale Schulinfrastruktur, die den Anforderungen an eine moderne Bildungslandschaft gerecht wird.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen flexible und moderne Lernräume schaffen, die sowohl traditionelle als auch projektbasierte Lernformen unterstützen. Neben klassischen Klassenräumen sollen Schulen Bereiche für Gruppenarbeiten, offene Lernzonen und Kreativräume bieten, die den Schüler*innen und Schülern die Möglichkeit geben, sich frei zu entfalten und in Teams zu arbeiten. Flexible Möbel, anpassbare Raumkonzepte und eine funktionale Ausstattung sind notwendig, um eine innovative und anpassungsfähige Lernumgebung zu schaffen.

Eine funktionierende technische Infrastruktur ist die Grundlage für eine erfolgreiche digitale Bildung. Der LSR fordert, dass alle Schulen flächendeckend mit einem stabilen WLAN-Netz, digitalen Tafeln und ausreichend digitalen Endgeräten ausgestattet werden. Ein moderner Unterricht, der digitale Elemente integriert, setzt eine zuverlässige und gut gewartete Technik voraus. Der LSR fordert, dass die Schulträger kontinuierlich in technische Ausstattung und IT-Support investieren, um den reibungslosen Ablauf des Unterrichts sicherzustellen.

Der LSR sieht die Nachhaltigkeit als ein wichtiges Ziel bei der Modernisierung der Schulinfrastruktur. Schulen sollten auf energieeffiziente Bauweisen, nachhaltige Materialien und ressourcenschonende Maßnahmen setzen. Der LSR fordert, dass bei Renovierungen und Neubauten ökologische Aspekte berücksichtigt und umweltfreundliche Technologien eingesetzt werden. Eine nachhaltige Schulinfrastruktur zeigt den Schüler*innen, wie Ressourcenschonung und Umweltschutz im Alltag umgesetzt werden können.

Sicherheit und Sauberkeit sind wesentliche Voraussetzungen für eine angenehme und sichere Lernumgebung. Der LSR fordert, dass Schulen regelmäßige Instandhaltungsmaßnahmen und Reinigungspläne umsetzen, um eine saubere und sichere Schulumgebung zu gewährleisten. Darüber hinaus sollten Sicherheitsstandards regelmäßig überprüft und angepasst werden, um mögliche Risiken zu minimieren. Eine gepflegte und sichere Umgebung trägt dazu bei, dass sich Schüler*innen in ihrer Schule wohl und sicher fühlen.

5. Ganztagschule und außerunterrichtliche Angebote

Die Ganztagschule bietet den Schüler*innen eine Lern- und Lebensumgebung, die über den klassischen Unterricht hinausgeht und vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen und sozialen Entwicklung schafft. Der Landeschülerrat Brandenburg sieht die Ganztagschule als zukunftsweisendes Modell, das eine ganzheitliche Bildung ermöglicht. Dabei ist es jedoch wichtig, dass Flexibilität und Freiwilligkeit gewahrt bleiben, um den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Schüler*innen gerecht zu werden.

5.1 Ganztagschule als Lern- / und Lebensort

Der LSR befürwortet das Konzept der Ganztagschule, in der Lernende den Großteil ihres Tages verbringen und neben dem regulären Unterricht auch Raum für außerunterrichtliche Angebote und persönliche Entfaltung erhalten. Die

Ganztagsschule bietet den Vorteil, dass Schüler*innen eine unterstützende Umgebung erleben, in der schulische und persönliche Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigt werden. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Ganztagsschulen als ganzheitliche Lern- und Lebensorte gestaltet werden, die den Lernenden eine ausgewogene Mischung aus Bildung, Freizeit, Bewegung und sozialem Austausch bieten.

Der LSR fordert, dass Ganztagsschulen eine breite Palette an zusätzlichen Angeboten bereitstellen, die es den Schüler*innen ermöglichen, ihre individuellen Interessen und Talente zu entdecken und zu entwickeln. Diese Angebote sollten von sportlichen Aktivitäten über künstlerische und kreative Projekte bis hin zu naturwissenschaftlichen Experimenten und handwerklichen Kursen reichen. Auch soziales Engagement, zum Beispiel in Form von Freiwilligenprojekten oder Umweltaktionen, sollte gefördert werden. Solche Angebote erweitern den schulischen Horizont und stärken die Motivation und das Selbstbewusstsein der Schüler*innen.

Ganztagsschulen bieten eine einzigartige Gelegenheit, das soziale Miteinander und die Schulgemeinschaft zu stärken. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Ganztagsschulen gezielt Programme und Aktivitäten anbieten, die das Zusammengehörigkeitsgefühl und die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen fördern. Gemeinschaftsprojekte, wie Klassenprojekte, Schulfeste oder Team-Building-Aktivitäten, bieten wertvolle Möglichkeiten, soziale Bindungen zu stärken und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Ein gesundes soziales Umfeld trägt dazu bei, dass sich Schüler*innen in ihrer Schule wohlfühlen und eine positive Einstellung zum Lernen entwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil der Ganztagsschule ist die pädagogische Begleitung und Unterstützung durch qualifizierte Fachkräfte. Der LSR fordert, dass Ganztagsschulen ausreichend Schulsozialarbeitende, pädagogische Fachkräfte und Betreuer*innen zur Verfügung haben, die den Schüler*innen als Ansprechpartner*innen zur Seite stehen. Diese Fachkräfte sollen den Lernenden bei schulischen Herausforderungen helfen, aber auch in sozialen und persönlichen Fragen Unterstützung bieten. So wird die Ganztagsschule zu einem Ort, an dem Schüler*innen ganzheitlich betreut und gefördert werden.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass die Ganztagsschule Schüler*innen gezielt beim eigenverantwortlichen Lernen unterstützt. In Lernzeiten und Übungsphasen sollen die Lernenden die Möglichkeit haben, unter pädagogischer Anleitung zu arbeiten und wichtige Lernkompetenzen zu entwickeln, wie Zeitmanagement, Selbstorganisation und Problemlösung. Die Ganztagsschule bietet durch längere Anwesenheitszeiten eine ideale Gelegenheit, Schüler*innen das selbstständige Arbeiten nahe zu bringen und sie auf die Anforderungen des lebenslangen Lernens vorzubereiten.

5.2 Freiwilligkeit und Flexibilität

Während die Ganztagsschule zahlreiche Vorteile bietet, ist es wichtig, dass die Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten auf Freiwilligkeit basiert und den Schüler*innen individuelle Wahlmöglichkeiten bietet. Der LSR sieht die Wahrung von

Freiwilligkeit und Flexibilität als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Ganztagschule, die die Bedürfnisse und Wünsche der Lernenden respektiert.

Der LSR fordert, dass die Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten grundsätzlich freiwillig ist und dass die Schüler*innen ihre Nachmittagsgestaltung nach ihren eigenen Interessen auswählen können. Ein flexibles Angebot, das den Lernenden die Möglichkeit gibt, zwischen verschiedenen Aktivitäten zu wählen, fördert die Motivation und das Engagement der Schüler*innen.

Der LSR fordert, dass Ganztagschulen den Schüler*innen die Möglichkeit bieten, ihren Tagesablauf individuell zu gestalten und bei Bedarf Rückzugsräume zur Verfügung zu stellen. Nicht alle Schüler*innen profitieren von einem durchgehend strukturierten Tagesablauf. Besonders für Lernende, die Pausen und Ruhephasen benötigen, sollten Rückzugsräume geschaffen werden, in denen sie sich erholen und entspannen können. Die Ganztagschule soll ein Ort sein, der sowohl lebendige Lernräume als auch Rückzugsorte bietet, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht zu werden.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass Ganztagschulen flexible Stunden- und Betreuungsmodelle entwickeln, die es den Schüler*innen ermöglichen, die Nachmittagsgestaltung je nach Bedarf anzupassen. So sollte es möglich sein, dass Lernende an bestimmten Tagen früher nach Hause gehen oder an bestimmten Aktivitäten nicht teilnehmen, ohne dass dies zu Nachteilen führt. Ein flexibles Modell berücksichtigt die individuellen Anforderungen der Schüler*innen und schafft eine angenehme Balance zwischen Lernen und Freizeit.

Um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, fordert der LSR, dass auch Lernförderangebote und Nachhilfemöglichkeiten auf freiwilliger Basis stattfinden. Schüler*innen sollen die Möglichkeit haben, gezielte Unterstützung in bestimmten Fächern oder bei spezifischen Aufgaben zu erhalten, ohne dazu verpflichtet zu sein. Diese Förderung kann in Form von Hausaufgabenbetreuung, Lernwerkstätten oder spezifischen Förderstunden angeboten werden. Freiwillige Lernförderung unterstützt die Schüler*innen, ohne zusätzlichen Druck aufzubauen, und gibt ihnen die Möglichkeit, die Angebote bedarfsgerecht zu nutzen.

Auch die Eltern sollten die Möglichkeit haben, sich aktiv in die Gestaltung des Ganztagsangebots einzubringen. Der LSR fordert daher eine stärkere Einbindung der Eltern bei der Entwicklung und Auswahl der außerunterrichtlichen Angebote. Durch regelmäßige Elternabende, Befragungen und Austauschformate soll sichergestellt werden, dass die Wünsche und Bedenken der Eltern berücksichtigt werden und die Ganztagschule den Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht wird.

Da sich die Bedürfnisse von Schüler*innen im Laufe der Schuljahre ändern, fordert der LSR, dass die Angebote der Ganztagschule altersgerecht und flexibel gestaltet werden. Jüngere Schüler*innen profitieren möglicherweise stärker von betreuten Freizeitangeboten, während ältere Schüler*innen mehr Eigenverantwortung und Auswahlmöglichkeiten wünschen. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Ganztagschulen ihre Angebote flexibel an die verschiedenen Altersstufen anpassen und eine altersgerechte Förderung und Betreuung sicherstellen.

6. Soziale Verantwortung und Schulkultur

Eine Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung – sie ist auch ein Ort, an dem Schüler*innen Werte wie Toleranz, Respekt und Verantwortung erfahren und verinnerlichen. Der Landesschülerrat sieht die Förderung einer positiven Schulkultur und die Stärkung der sozialen Verantwortung als zentrale Aufgabe jeder Bildungseinrichtung. Schulen sollten Schüler*innen dazu ermutigen, sich aktiv für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen und nachhaltig zu handeln.

6.1 Förderung von Toleranz und Respekt

Toleranz und Respekt sind die Grundpfeiler eines friedlichen und produktiven Miteinanders. Der LSR fordert, dass Schulen gezielte Maßnahmen und Programme umsetzen, die den Respekt vor der Vielfalt und die Akzeptanz verschiedener Lebensweisen fördern. Die Schulgemeinschaft soll ein sicherer und wertschätzender Raum sein, in dem alle Schüler*innen sich akzeptiert und respektiert fühlen, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder individueller Identität.

Der LSR fordert, dass Schulen klare Verhaltensrichtlinien etablieren, die auf Toleranz und Respekt basieren. Diese Grundwerte sollen im Schulalltag gelebt und aktiv gefördert werden. Ob im Unterricht, auf dem Schulhof oder bei außerunterrichtlichen Aktivitäten – Respekt und Akzeptanz müssen in jedem Bereich der Schulkultur erlebbar sein. Der LSR befürwortet regelmäßige Projekttag, Workshops und Diskussionen, die auf den Wert der Toleranz aufmerksam machen und den Schüler*innen zeigen, wie sie Vorurteile abbauen und ein respektvolles Miteinander fördern können.

Mobbing und Diskriminierung haben in der Schule keinen Platz. Der LSR fordert, dass jede Schule ein umfassendes Präventions- und Interventionsprogramm gegen Mobbing und Diskriminierung entwickelt. Dazu gehört eine Schulsozialarbeit, die Schüler*innen in Konfliktsituationen unterstützt, sowie regelmäßige Schulungen, in denen sie lernen, respektvoll miteinander umzugehen und Zivilcourage zu zeigen. Schulen sollen aktiv gegen jegliche Form von Ausgrenzung vorgehen und Programme anbieten, die das Bewusstsein für die negativen Folgen von Mobbing und Diskriminierung schärfen.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen den interkulturellen Dialog und das Verständnis für andere Kulturen fördern. Die Schulgemeinschaft soll ein Ort sein, an dem Vielfalt als Bereicherung angesehen wird. Durch interkulturelle Veranstaltungen, Austauschprogramme und Projekte zur Förderung des interkulturellen Verständnisses sollen die Schüler*innen die Möglichkeit erhalten, andere Perspektiven und Lebensweisen kennenzulernen. So wird das Bewusstsein für die Vielfalt der Gesellschaft gestärkt, und Vorurteile werden aktiv abgebaut.

Respekt beginnt mit dem Zuhören. Der LSR fordert, dass Schulen eine Kultur der offenen Kommunikation unterstützen, in der Schüler*innen ihre Meinungen und Anliegen frei äußern können. Schulen sollen regelmäßige Gesprächsrunden, Feedbackmöglichkeiten und Diskussionsforen anbieten, in denen Schüler*innen auf Augenhöhe miteinander und mit Lehrkräften kommunizieren. Eine offene

Gesprächskultur hilft dabei, Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden und schafft ein Umfeld, in dem jede und jeder respektiert und gehört wird.

6.2 Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit

Die Verantwortung für unsere Umwelt und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit fest in der Schulkultur verankert werden. Schulen sollen den Schüler*innen nicht nur Wissen über ökologische Zusammenhänge vermitteln, sondern auch eine Vorbildfunktion im nachhaltigen Handeln einnehmen.

Der LSR fordert, dass Umweltthemen wie Klimawandel, Ressourcenschonung und Biodiversität fest im Unterricht verankert werden. Naturwissenschaftliche Fächer sowie Gesellschaftswissenschaften sollten regelmäßig Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen behandeln, um den Schüler*innen das notwendige Wissen über ökologische Zusammenhänge und nachhaltiges Handeln zu vermitteln. Der Unterricht soll die Schüler*innen dazu anregen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und sie mit den Fähigkeiten ausstatten, umweltbewusste Entscheidungen zu treffen.

Der LSR fordert, dass Schulen eine umweltfreundliche und ressourcenschonende Schulpraxis umsetzen. Dazu gehören die Reduzierung von Müll, das Recycling von Materialien und die Nutzung umweltfreundlicher Produkte und Energiequellen. Schulen sollen darauf achten, dass Wasser und Energie effizient genutzt werden, und Schüler*innen aktiv in Maßnahmen zur Abfallvermeidung einbinden. Die Schulgemeinschaft soll gemeinsam daran arbeiten, die Umweltbelastungen zu reduzieren und nachhaltige Verhaltensweisen zu fördern.

Der LSR befürwortet die Einführung von Umweltprojekten und Initiativen, bei denen sich Schüler*innen aktiv für den Umweltschutz engagieren können. Schulprojekte wie die Einrichtung eines Schulgartens, Baumpflanzaktionen, Müllsammelaktionen oder das Anlegen von Insektenhotels bieten den Lernenden die Möglichkeit, praktische Erfahrungen im Naturschutz zu sammeln und ein Bewusstsein für den Erhalt der Umwelt zu entwickeln. Solche Projekte fördern nicht nur den Umweltschutz, sondern stärken auch das Verantwortungsgefühl und die Verbindung zur Natur.

Ein wichtiger Beitrag zur Umweltverantwortung ist die Förderung nachhaltiger Mobilität. Der LSR fordert, dass Schulen Schüler*innen sowie Lehrkräfte zur Nutzung umweltfreundlicher Transportmittel motivieren, etwa durch Initiativen wie „Mit dem Rad zur Schule“-Tage. Schulen sollten sich für die Verbesserung der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel einsetzen und Anreize für den Umstieg auf Fahrrad oder ÖPNV schaffen, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und das Umweltbewusstsein zu fördern.

Der LSR fordert, dass Schüler*innen frühzeitig für die Folgen des Klimawandels sensibilisiert werden und aktiv dazu ermutigt werden, sich für den Umweltschutz zu engagieren. Dies kann durch Teilnahme an Klimaschutzprojekten, Besuch von Umwelteinrichtungen oder die Zusammenarbeit mit externen Partnern aus dem Umweltbereich geschehen.

Schulen sollten Nachhaltigkeit auch bei der Gestaltung ihrer Infrastruktur berücksichtigen. Der LSR fordert, dass bei Renovierungen und Neubauten energieeffiziente Bauweisen und nachhaltige Materialien verwendet werden. Ebenso sollen Schulen verstärkt auf den Einsatz erneuerbarer Energien und die Begrünung des Schulgeländes achten. Eine nachhaltige Schulinfrastruktur ist nicht nur umweltfreundlich, sondern auch ein sichtbares Zeichen für das Engagement der Schulgemeinschaft für den Erhalt unserer Umwelt.

7. Schule als Ort der Gemeinschaft

Schulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch der Begegnung, des Austauschs und der Zusammenarbeit. Der LSR sieht die Schule als einen zentralen Lebensraum, in dem Schüler*innen gemeinsam mit Lehrkräften und Eltern eine Gemeinschaft bilden. Eine starke Schulgemeinschaft fördert das Wohlbefinden aller Beteiligten, schafft Zusammenhalt und stärkt die persönliche Entwicklung der Lernenden. Der LSR fordert daher, dass Schulen gezielt Maßnahmen ergreifen, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern und die Schule zu einem inklusiven, offenen und lebendigen Ort zu machen.

Eine starke Gemeinschaft basiert auf den Werten Respekt, Vertrauen und Offenheit. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen eine Kultur des Respekts fördern, in der sich alle Schüler*innen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder individuellen Besonderheiten willkommen und akzeptiert fühlen. Schulen sollen ein Umfeld schaffen, in dem Vielfalt als Bereicherung gesehen wird und in dem unterschiedliche Meinungen und Perspektiven offen ausgetauscht werden können. Durch regelmäßige Diskussionen, Projekte und Veranstaltungen, die Toleranz und Verständnis fördern, soll die Schulgemeinschaft gestärkt werden.

Der LSR fordert, dass Schulen regelmäßig gemeinsame Aktivitäten und Feste organisieren, die die gesamte Schulgemeinschaft zusammenbringen. Veranstaltungen wie Schulfeste, Sporttage, Projektwochen oder kulturelle Abende bieten Schüler*innen, Lehrkräften und Eltern die Möglichkeit, sich auf einer informellen Ebene zu begegnen und Beziehungen aufzubauen. Solche gemeinsamen Erlebnisse fördern den Zusammenhalt und schaffen ein Gemeinschaftsgefühl, das den Alltag in der Schule positiv prägt.

Der LSR betont die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Beteiligten für eine lebendige Schulgemeinschaft. Schulen sollten regelmäßig Plattformen und Veranstaltungen schaffen, bei denen Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern zusammenkommen, um über schulische Entwicklungen, Anliegen und Ideen zu sprechen. Elternabende, Schulkonferenzen und runde Tische bieten die Möglichkeit, die verschiedenen Perspektiven einzubeziehen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Eine starke Zusammenarbeit trägt dazu bei, dass sich alle Beteiligten als aktiver Teil der Schulgemeinschaft fühlen und ihre Ideen und Anliegen einbringen können.

Der LSR fordert, dass Schüler*innen aktiv in die Gestaltung des Schullebens eingebunden werden. Ob bei der Organisation von Veranstaltungen, der Gestaltung von Lernräumen oder der Umsetzung von Projekten – Schüler*innen sollten die Möglichkeit haben, sich kreativ einzubringen und Verantwortung für ihre

Schule zu übernehmen. Durch die aktive Teilhabe am Schulleben entwickeln die Lernenden ein starkes Zugehörigkeitsgefühl und lernen, dass ihre Ideen und ihr Engagement geschätzt werden. Die Einbindung in die Schulgemeinschaft fördert zudem das Verantwortungsbewusstsein und das soziale Miteinander.

Eine starke Gemeinschaft lebt von gegenseitiger Unterstützung. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen Programme zur Förderung von Peer-Learning und gegenseitiger Hilfe etablieren. Ältere Schüler*innen können jüngere Lernende bei schulischen und sozialen Herausforderungen unterstützen, sei es durch Nachhilfe, Mentorenprogramme oder Patenschaften. Diese Initiativen stärken das Miteinander und vermitteln den Schüler*innen, dass sie einander helfen und voneinander lernen können. Peer-Learning fördert nicht nur den Lernerfolg, sondern auch den Respekt und das Verantwortungsgefühl innerhalb der Schulgemeinschaft.

Der LSR fordert, dass Schulen sichere und inklusive Räume schaffen, in denen sich alle Schüler*innen wohl und akzeptiert fühlen. Dies umfasst sowohl physische Räume wie Rückzugsorte oder Schüler*innencafés als auch soziale Räume, in denen alle Lernenden gleichberechtigt teilhaben können. Schulen sollen Maßnahmen ergreifen, um Mobbing, Ausgrenzung und Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass jede und jeder Teil der Schulgemeinschaft sein kann. Ein sicherer Ort der Gemeinschaft bietet den Schüler*innen die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und gegenseitige Wertschätzung zu erleben.

Der LSR befürwortet die Förderung von ehrenamtlichem Engagement und sozialer Verantwortung als Teil der Schulkultur. Schüler*innen sollen ermutigt werden, sich aktiv in sozialen Projekten oder freiwilligen Initiativen innerhalb und außerhalb der Schule zu engagieren. Das Engagement in der Gemeinschaft stärkt das Verantwortungsbewusstsein und vermittelt wichtige soziale Werte. Durch Partnerschaften mit lokalen Organisationen oder gemeinnützigen Projekten können Schulen den Lernenden die Möglichkeit bieten, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und wertvolle Erfahrungen im sozialen Bereich zu sammeln.

Um das friedliche Zusammenleben in der Schulgemeinschaft zu fördern, fordert der LSR, dass Schulen regelmäßige Konfliktlösungs- und Kommunikationstrainings anbieten. Schüler*innen sollen lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen und respektvoll miteinander zu kommunizieren. Mediationstraining, Kommunikationstechniken und gewaltfreie Konfliktbewältigung sind wichtige Fähigkeiten, die zu einem harmonischen Miteinander beitragen und die persönliche Entwicklung der Lernenden stärken. Eine Schulgemeinschaft, in der Konflikte offen und respektvoll angegangen werden, ist eine Gemeinschaft, die auf gegenseitigem Verständnis und Vertrauen basiert.

Eine starke Schulgemeinschaft übernimmt auch Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen eine nachhaltige Lebensweise aktiv fördern und gemeinsame Projekte zum Thema Umwelt- und Klimaschutz umsetzen. Schüler*innen sollen sich für den Erhalt der Umwelt engagieren und als Gemeinschaft an Initiativen zur Müllvermeidung, zum Energiesparen oder zur Begrünung der Schule mitwirken. Solche Projekte stärken nicht nur den Zusammenhalt, sondern vermitteln den Lernenden das Bewusstsein,

dass eine starke Gemeinschaft auch Verantwortung für die Zukunft der Gesellschaft trägt.

8. Jugendpolitik und gesellschaftliches Engagement

Politische Bildung und gesellschaftliches Engagement sind grundlegende Bestandteile einer demokratischen Gesellschaft. Der Landesschülerrat setzt sich dafür ein, dass Schüler*innen frühzeitig politisches Verständnis entwickeln, sich aktiv an gesellschaftlichen Prozessen beteiligen und Verantwortung für ihre Gemeinschaft übernehmen. Die Förderung von Jugendpolitik und gesellschaftlichem Engagement stärkt nicht nur die demokratischen Kompetenzen der Schüler*innen, sondern gibt ihnen auch das Bewusstsein, dass sie selbst Veränderung bewirken können.

8.1 Politische Bildung und Teilhabe

Politische Bildung ist die Grundlage für eine informierte und mündige Bürger*innenschaft. Der LSR fordert, dass politische Bildung in allen Schulen fest verankert wird, sodass alle Schüler*innen die Möglichkeit haben, sich kritisch mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, demokratische Prozesse zu verstehen und sich aktiv an der politischen Gestaltung zu beteiligen.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass politische Bildung als fester Bestandteil des Curriculums interdisziplinär etabliert wird. Die Schüler*innen sollen ein umfassendes Wissen über politische Systeme, Grundrechte, demokratische Prozesse und gesellschaftliche Herausforderungen erwerben. Fächer wie Politische Bildung und die wertebildende Fächer bieten geeignete Plattformen, um Themen wie Wahlen, Grundrechte, die Rolle der Medien und die Bedeutung von demokratischer Teilhabe zu diskutieren.

Der LSR fordert, dass politische Bildung nicht nur Faktenwissen vermittelt, sondern auch das kritische Denken und die Fähigkeit zur eigenständigen Meinungsbildung stärkt. Schulen sollen Diskussionsformate und Debattenrunden anbieten, in denen Schüler*innen lernen, ihre Meinung zu vertreten und andere Perspektiven zu verstehen. Diese Formate fördern die Fähigkeit, kontroverse Themen sachlich zu diskutieren, Argumente kritisch zu prüfen und zu einer reflektierten Meinung zu gelangen. Politische Bildung soll dazu beitragen, dass Schüler*innen in einer zunehmend komplexen Welt als informierte Bürger*innen agieren können.

Der LSR befürwortet die Durchführung von Projekten und Workshops zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen. Solche Projekte können in Zusammenarbeit mit externen Organisationen oder Expert*innen stattfinden und bieten den Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit Themen wie Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte oder globalen Krisen auseinanderzusetzen. Diese Projekte fördern das Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen und zeigen den Lernenden Wege auf, wie sie selbst aktiv werden können.

Der LSR fordert, dass Schüler*innen die Möglichkeit haben, sich aktiv an politischen Prozessen zu beteiligen. Schulen sollen über die Beteiligungsmöglichkeiten in Jugendparlamenten, Schüler*innenvertretungen und lokalen Jugendgremien

informieren und die Teilnahme aktiv unterstützen. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen Plattformen bieten, auf denen Schüler*innen ihre Anliegen und Forderungen an die Politik äußern können. So wird den Lernenden vermittelt, dass ihre Stimme zählt und dass sie die Gesellschaft aktiv mitgestalten können.

Der LSR befürwortet die regelmäßige Einbindung von demokratischen Politiker*innen, Journalist*innen sowie Expert*innen in den Unterricht. Gastvorträge und Diskussionsrunden ermöglichen es den Schüler*innen, aus erster Hand Informationen zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu erhalten und ihre Fragen zu stellen. Diese Begegnungen fördern das Verständnis für politische Prozesse und ermöglichen einen authentischen Einblick in die Arbeit von Menschen, die in der Politik, den Medien oder gesellschaftlich relevanten Organisationen tätig sind.

8.2 Ehrenamt und gesellschaftliche Verantwortung

Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Bestandteil einer lebendigen und solidarischen Gesellschaft. Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen das soziale Engagement der Schüler*innen fördern und ihnen die Möglichkeit bieten, sich aktiv in ihre Gemeinschaft einzubringen. Ehrenamtliche Tätigkeit stärkt nicht nur das Verantwortungsbewusstsein, sondern vermittelt auch wertvolle soziale Kompetenzen und fördert den Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft.

Der LSR fordert, dass Schulen regelmäßige Projekte für soziales Engagement anbieten, bei denen Schüler*innen freiwillig Verantwortung übernehmen können. Ob durch Umweltaktionen, Unterstützung von Senioreneinrichtungen, Spendenaktionen oder Nachbarschaftshilfe – solche Projekte zeigen den Schüler*innen, wie sie sich aktiv für das Wohl der Gemeinschaft einsetzen können. Diese Erfahrungen fördern das Verständnis für gesellschaftliche Herausforderungen und stärken die Bereitschaft, sich aktiv für andere einzusetzen.

Der LSR fordert, dass ehrenamtliches Engagement offiziell anerkannt und gewürdigt wird. Schüler*innen, die sich freiwillig engagieren, sollten eine Bescheinigung oder ein Zertifikat für ihre Aktivitäten erhalten, dass ihr Engagement dokumentiert. Diese Anerkennung zeigt, dass ehrenamtliche Arbeit geschätzt wird und ermutigt die Schüler*innen, sich weiterhin zu engagieren. Eine solche Bescheinigung kann zudem bei Bewerbungen für Ausbildungen oder Studiengänge von Vorteil sein, da sie das Verantwortungsbewusstsein und die soziale Kompetenz der Lernenden unterstreicht.

Der LSR befürwortet die Zusammenarbeit der Schulen mit lokalen gemeinnützigen Organisationen, sozialen Einrichtungen und Umweltinitiativen. Schulen können durch Partnerschaften mit diesen Organisationen spannende Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement schaffen. Schüler*innen können beispielsweise Praktika oder Freiwilligendienste bei diesen Organisationen absolvieren und wertvolle Erfahrungen im sozialen oder ökologischen Bereich sammeln. Solche Kooperationen bieten den Schüler*innen Einblicke in gesellschaftliche Strukturen und motivieren sie, sich langfristig für das Gemeinwohl zu engagieren.

Ehrenamt und gesellschaftliches Engagement beruhen auf den Werten Solidarität und Empathie. Der LSR fordert, dass Schulen eine Kultur fördern, in der

Hilfsbereitschaft und Fürsorge für andere als zentrale Werte angesehen werden. Projekte wie Mentoren- oder Patenschaftsprogramme können dazu beitragen, dass Schüler*innen lernen, Verantwortung für ihre Mitschüler*innen zu übernehmen und sich füreinander einzusetzen. Diese Erfahrungen fördern das Einfühlungsvermögen und tragen dazu bei, eine soziale Schulkultur zu schaffen, in der sich alle willkommen und unterstützt fühlen.

Der LSR setzt sich dafür ein, dass Schulen die Schüler*innen nicht nur für lokale, sondern auch für globale Herausforderungen sensibilisieren. Schulen sollen den Lernenden zeigen, wie ihre Entscheidungen und ihr Handeln globale Auswirkungen haben können. Durch Projekte zur Entwicklungshilfe, Workshops zu den Themen Klimawandel oder Menschenrechte und Aktionen zum Fair-Trade-Gedanken sollen die Schüler*innen ein Bewusstsein für ihre globale Verantwortung entwickeln. Dieses Verständnis für die Zusammenhänge der Weltgemeinschaft stärkt die Bereitschaft, sich auch über nationale Grenzen hinaus für eine gerechte und nachhaltige Zukunft einzusetzen.

Der LSR fordert, dass Schulen den Schüler*innen Freiräume und Unterstützung für eigene Engagement-Projekte bieten. Lernende sollen die Möglichkeit haben, eigenständig soziale Projekte oder Initiativen zu organisieren, die ihren individuellen Interessen und Anliegen entsprechen. Schulen können diese Eigeninitiative durch die Bereitstellung von Räumen, finanzieller Unterstützung oder organisatorischer Hilfe fördern. Durch solche individuellen Projekte wird nicht nur das Verantwortungsbewusstsein gefördert, sondern auch die Kreativität und die Fähigkeit, eigene Ideen in die Tat umzusetzen.

9. Zukunft der Schule und Bildung

Die Schule steht vor der Herausforderung, sich stetig weiterzuentwickeln und auf die Anforderungen einer sich schnell verändernden Welt zu reagieren. Der Landesschülerrat setzt sich für eine Schule der Zukunft ein, die modern, flexibel und inklusiv ist und in der die Schüler*innen aktiv an ihrer Bildung und ihrer Schule mitwirken können. Eine zukunftsfähige Schule muss technologische Innovationen nutzen, soziale Verantwortung fördern und die Lernenden auf die Herausforderungen von morgen vorbereiten.

9.1 Vision einer modernen Schule

Der LSR hat die Vision einer modernen Schule, die auf die Bedürfnisse der Schüler*innen eingeht und sich den gesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Entwicklungen anpasst. Eine moderne Schule stellt die individuellen Interessen und Stärken der Lernenden in den Mittelpunkt, fördert ihre Kreativität und bereitet sie durch praxisorientiertes Lernen auf die Zukunft vor.

In der Schule der Zukunft stehen die Schüler*innen mit ihren individuellen Lernbedürfnissen im Mittelpunkt. Der LSR fordert, dass Schulen flexiblere und personalisierte Lernwege ermöglichen, die den unterschiedlichen Stärken, Schwächen und Interessen der Lernenden gerecht werden. Dies könnte durch individualisierte Lernpläne, Wahlmöglichkeiten in den Fächern und modularisierte Unterrichtsinhalte realisiert werden, die es den Schüler*innen erlauben, ihren

eigenen Bildungsweg aktiv mitzugestalten und sich in Bereichen zu vertiefen, die ihren Interessen und Talenten entsprechen.

Eine moderne Schule nutzt digitale Technologien, um den Unterricht abwechslungsreicher und effektiver zu gestalten. Der LSR fordert, dass Schulen umfassend in moderne technische Ausstattung und digitale Lernplattformen investieren, die die Schüler*innen auf eine digitalisierte Welt vorbereiten. Dazu gehören interaktive Lehrmittel, Online-Plattformen für Zusammenarbeit und eigenverantwortliches Lernen sowie digitale Werkzeuge zur Förderung des kreativen Denkens. Der LSR sieht außerdem die Notwendigkeit, dass Lehrkräfte regelmäßig Fortbildungen im Bereich digitaler und innovativer Lernmethoden erhalten, um den Unterricht an die neuesten Entwicklungen anzupassen.

Eine moderne Schule trägt auch Verantwortung für die Umwelt und fördert ein nachhaltiges Denken und Handeln. Der LSR fordert, dass Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil der Schulkultur und des Unterrichts wird, indem Themen wie Klimaschutz, Ressourcenschonung und Umweltbewusstsein regelmäßig behandelt und durch praktische Projekte erlebbar gemacht werden. Die Schule der Zukunft setzt auf umweltfreundliche Technologien, nachhaltige Baustandards und Maßnahmen zur Energieeinsparung. Der LSR sieht es als wichtige Aufgabe, dass Schüler*innen durch Umweltinitiativen und Projekte ein Bewusstsein für ihre ökologische Verantwortung entwickeln.

In einer modernen Schule spielen auch soziale und emotionale Kompetenzen eine zentrale Rolle. Der LSR fordert, dass neben fachlichem Wissen auch Fähigkeiten wie Teamarbeit, Empathie und Konfliktlösung aktiv gefördert werden. Programme zur Förderung von Resilienz, Stressbewältigung und sozialer Verantwortung sollen Teil des Schulalltags sein. Eine Schule, die sowohl auf die intellektuellen als auch die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Schüler*innen eingeht, bereitet sie umfassend auf die Herausforderungen des Lebens vor.

Die Schule der Zukunft soll durch eine moderne und einladende Architektur geprägt sein, die offene Lernräume für Gruppenarbeit, kreative Projekte und individuelle Rückzugsorte bietet. Der LSR fordert, dass Schulen ihre räumliche Gestaltung flexibel und funktional an die verschiedenen Lernbedürfnisse anpassen. Schulen sollen Orte sein, die inspirieren und den Lernenden eine angenehme Umgebung bieten, in der sie sich wohlfühlen und produktiv arbeiten können.

Die aktuelle Notengebung im brandenburgischen Schulsystem verstärkt den Leistungsdruck und bietet dennoch keine ausreichende Vergleichbarkeit zwischen den Schüler*innen. Der Landeschülerrat fordert eine Reform dieses Systems hin zu Worteinschätzungen, die eine differenzierte Rückmeldung über den individuellen Lernfortschritt ermöglichen. Allerdings muss dabei sichergestellt werden, dass Worteinschätzungen nicht zu standardisierten Wortbausteinen verkommen, die den gleichen Mangel an Aussagekraft aufweisen wie das gegenwärtige Notensystem. Besonders in Sport sowie in ästhetischen Fächern wie Kunst und Musik bedarf es einer grundlegenden Veränderung: Statt starrer Bewertungskriterien müssen Kreativität, persönlicher Einsatz und individuelle Entwicklung stärker gewürdigt werden. Ziel ist ein gerechteres Bewertungssystem, das die Vielfalt der Begabungen anerkennt und gleichzeitig den Druck mindert, ohne die Orientierung für die Schülerinnen und Schüler zu verlieren.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung einer modernen und sinnvollen Schulbildung ist die Abschaffung der MSA-Prüfungen (Mittlerer Schulabschluss) in der Jahrgangsstufe 10 am Gymnasium. Der Landesschülerrat Brandenburg fordert, dass diese Prüfungen, die einen zusätzlichen und oft unnötigen Prüfungsstress erzeugen, gestrichen werden. Schüler*innen am Gymnasium arbeiten ohnehin kontinuierlich auf das Abitur hin und haben ihre Fähigkeiten und ihr Wissen in den vorangegangenen Jahren bereits unter Beweis gestellt. Der MSA stellt für Gymnasiast*innen daher eine unnötige Doppelbelastung dar, die wertvolle Zeit und Energie beansprucht, die besser in die vertiefte Vorbereitung auf das Abitur investiert werden könnten. Die Abschaffung der MSA-Prüfung am Gymnasium wäre ein Schritt zu einem sinnvolleren, klar strukturierten Bildungsgang, der die Schüler*innen gezielt und ohne überflüssige Hürden auf den höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss vorbereitet.

9.2 Partizipation an Schulpolitik

Die Schule der Zukunft ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort der Mitbestimmung, an dem Schüler*innen aktiv an der Schulpolitik teilnehmen und ihre Schule mitgestalten können. Der LSR fordert, dass die Mitwirkung der Schüler*innen an schulischen Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen systematisch gestärkt wird.

Der LSR fordert, dass Schüler*innenvertretungen in ihrer Funktion als Vertretung der Schüler*innenschaft stärker unterstützt und in die Schulpolitik eingebunden werden. Schüler*innenvertretungen sollen nicht nur als beratende Gremien agieren, sondern auch aktive Stimmrechte in allen schulischen Entscheidungsprozessen haben, die sie befähigen, bei wichtigen Themen mitzuwirken. Durch eine stärkere Mitsprache können Schüler*innen ihre Perspektiven und Anliegen in die Entscheidungen einfließen lassen und die Schule aktiv mitgestalten.

Der LSR fordert, dass Schüler*innen systematisch in die Schulentwicklungsprozesse einbezogen werden. Schulen sollen regelmäßige Foren und Beteiligungsverfahren einführen, in denen die Schüler*innenschaft ihre Vorstellungen und Wünsche zur Schulentwicklung äußern kann. Die Schüler*innen sollen an der Gestaltung des Schulprofils, der Auswahl von Schulprojekten und der Planung von Neuerungen aktiv beteiligt werden. Der LSR sieht die Partizipation der Schüler*innenschaft als essenziell für eine Schule, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Lernenden orientiert.

Der LSR fordert, dass alle schulischen Entscheidungsprozesse transparent gestaltet und klar kommuniziert werden. Schüler*innen sollen umfassend über alle wichtigen Beschlüsse informiert werden und die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen oder Bedenken zu äußern. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Schulversammlungen können dazu beitragen, die Schüler*innenschaft über die Schulpolitik auf dem Laufenden zu halten und ein Klima des Vertrauens und der Offenheit zu fördern.

Die Schule der Zukunft ist eine lernende Institution, die sich kontinuierlich weiterentwickelt. Der LSR fordert, dass Schulen regelmäßige Feedback- und Evaluationsmöglichkeiten schaffen, in denen die Schülerschaft Rückmeldung zu

schulischen Prozessen und Strukturen geben kann. Anonyme Umfragen, Feedback-Runden und offene Sprechstunden können dabei helfen, Schwachstellen zu erkennen und gemeinsam Verbesserungen zu erarbeiten. Die Einbindung des Feedbacks der Schülerinnen und Schüler in die Entscheidungsprozesse stärkt das Verantwortungsbewusstsein der Lernenden und schafft eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung.

Eine moderne Schule ist auch offen für den Austausch mit externen Partnern und Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Der LSR fordert, dass Schulen Kooperationen mit lokalen Organisationen, Unternehmen und politischen Institutionen eingehen, um die Schüler*innen in gesellschaftliche Prozesse einzubinden und ihnen praxisnahe Einblicke zu ermöglichen. Solche Partnerschaften bieten den Lernenden wertvolle Anknüpfungspunkte für ihre Interessen und eröffnen neue Perspektiven für berufliche Orientierung und gesellschaftliches Engagement.

Neben der Partizipation in der eigenen Schule fordert der LSR auch eine stärkere Mitbestimmung der Schüler*innen auf regionaler und landesweiter Ebene. Die Meinungen und Anliegen der Schüler*innenschaft müssen bei schulpolitischen Entscheidungen des für Schule zuständigen Ministeriums sowie des für Schule zuständigen Ausschusses des Landtags Brandenburg beteiligt werden. Eine solche Partizipation auf höherer Ebene stärkt das Verständnis für politische Prozesse und zeigt den Lernenden, dass ihre Stimme auf allen Ebenen zählt.

Schlusswort

Die Zukunft gehört den Schüler*innen – und die Schule ist der Ort, an dem diese Zukunft gestaltet wird. Der Landesschülerrat Brandenburg ruft alle Schüler*innen dazu auf, aktiv an ihrer Bildung mitzuwirken und mutig die besten Ideen für eine moderne Schule einzufordern. Nur wenn wir unsere Stimme erheben, wenn wir neugierig, kritisch und entschlossen für unsere Rechte und Visionen eintreten, wird die Schule zu einem Ort, der uns stark und selbstbewusst macht und uns die Fähigkeiten vermittelt, die wir für die Herausforderungen von morgen brauchen.

An die Entscheidungsträger*innen in der Bildungspolitik: Die Welt verändert sich im höchsten Tempo – und mit ihr die Anforderungen an Bildung. Eine moderne, faire und zukunftsweisende Schule kann nur entstehen, wenn die Bedürfnisse und Ideen der Schüler*innen im Mittelpunkt stehen. Die Konzepte, die der Landesschülerrat hier entwickelt hat, sind nicht nur Forderungen – sie sind echte Chancen, das Bildungssystem entscheidend zu verbessern. Nehmen Sie die Ideen und Visionen der Schüler*innen ernst, denn sie sind es, die die Zukunft gestalten werden.

Bildung ist das stärkste Werkzeug, das wir haben, um unsere Welt zu beeinflussen. Lasst uns gemeinsam eine Schule schaffen, die uns inspiriert, die uns stärkt und die uns auf die besten Wege vorbereitet. Wir fordern eine Schule, die uns motiviert, mitgestalten lässt und die uns mit dem Wissen und den Werten ausstattet, die eine freie, gerechte und nachhaltige Welt braucht.

Lasst uns mutig sein. Lasst uns gemeinsam den Wandel schaffen!

Für eine starke und demokratische Bildung in Brandenburg.

Literatur- / und Quellenverzeichnis

Printmedien

Dewey, J.: *Demokratie und Erziehung: Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik*, Beltz: Weinheim, 2011

Moegling, K., Schude, S. (Hrsg.): *Transparenz im Unterricht und in der Schule: Theorie und Praxis transparenten Unterrichts und transparenter Schulorganisation / Klaus Moegling, Sabrina Schude (Hrsg.)*, 2016

Seimetz, L.-E.: *Total überfordert, total kaputt, total wichtig: Wie Schule sein sollte und was Ihr dafür tun müsst. Ein Schülersprecher redet Klartext*, Dietz: Bonn, 2023

Internetquellen

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Dr. Brendebach, M. et al. (Hrsg.), 2023: *Handreichung für das übergreifende Thema Demokratiebildung*, https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/2023-02-01_hr-demokratiebildung.pdf, (abgerufen am 13.11.2024, 19:46 Uhr)

Eikel, A./Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V., 2016: *Schule demokratisch entwickeln – Argumente, Konzepte und Gelingensbedingungen für eine demokratiebezogene Schulentwicklung*, in: *Hommage an die Demokratiepädagogik – 10 Jahre DeGeDe*, <https://degede.de/wp-content/uploads/2019/06/eikel-a2016-schuledemokratisch-entwickeln-10-jahre-degede.pdf>, (abgerufen am 13.11.2024, 19:50 Uhr)

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.), 2015: *Rahmenlehrplan Teil C / Politische Bildung / Jahrgangsstufen 7 – 10*, https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Politische_Bildung_2015_11_16_web.pdf, (abgerufen am 13.11.2024, 19:51 Uhr)

RAA Brandenburg, Demokratie und Integration Brandenburg e. V., Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.), Nagy, F., Osterloh, K., van Kempen, S., 2012: *DEMOKRATISCHE SCHULENTWICKLUNG BEGLEITEN: Erfahrungen – Anregungen – Herausforderungen*, https://www.raa-brandenburg.de/portals/4/media/userdocs/deins_abschlussbericht_raa.pdf, (abgerufen am 13.11.2024, 19:53 Uhr)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam/Sturzbecher, D./Pöge, A., o. D.: *Jugend in Brandenburg 2022/2023*, in: *IFK – Jugend in Brandenburg 2022/2023*, https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/158-23_anhang_ergebnisse_der_ifk-jugendstudie_im_bereich_auslaenderfeindlichkeit%2C_rechtsextremismus_und_diskriminierung.pdf, (abgerufen am 13.11.2024, 19:55 Uhr)

Landesregierung Brandenburg: *Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG)* in der vom Landtag verabschiedeten Fassung vom 05.03.2024, <https://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg>, (abgerufen am 13.11.2024, 19:57 Uhr)

Landesregierung Brandenburg: *Verfassung des Landes Brandenburg* in der vom Landtag verabschiedeten Fassung vom 05.07.2022, [https://bravors.brandenburg.de/de/gesetze-212792#:~:text=\(1%20Der%20Rechtsweg%20steht%20allen,sein%2C%20Verfassungsbeschwerde%20beim%20Landesverfassungsgericht%20erheben](https://bravors.brandenburg.de/de/gesetze-212792#:~:text=(1%20Der%20Rechtsweg%20steht%20allen,sein%2C%20Verfassungsbeschwerde%20beim%20Landesverfassungsgericht%20erheben), (abgerufen am 13.11.2024, 19:58 Uhr)

Schule ein Gesicht geben e. V., 2024: *Aufgabenbereiche in der Schülervertretung*, <https://padlet.com/SchuleeinGesichtgeben/aufgabenbereiche-in-der-sch-lervertretung-nmxdhtq3tpqti7p>, (abgerufen am 13.11.2024, 19:59 Uhr)

Schülerfortbildner*innen des LISUM Berlin-Brandenburg/Landesrat der Schüler*innen Brandenburg/Schüler*innen aus dem Land Brandenburg/Kinder- und Jugendbüro Potsdam (Stadtjugendring Potsdam e. V.) /Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ)/Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), 2021: *SCHÜLER*INNEN-VERTRETUNG Alles, was IHR wissen müsst. Für Grund- und weiterführende Schulen im Land Brandenburg*, in: *SCHÜLER*INNEN-VERTRETUNG Alles, was IHR wissen müsst. Für Grund- und weiterführende Schulen im Land Brandenburg*, https://sjr-potsdam.de/media/pages/kinder-und-jugendbuero/themen/schuelervertretung/infobroschuere-fuer-schuelervertretungen/876c27fafa-1616711984/broschure_schueler_innen-vertretung_2021.pdf, (abgerufen am 13.11.2024, 20:01 Uhr)

Impressum

Herausgeber:

Landesrat der Schülerinnen und Schüler

c/o Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg (MBS)

Heinrich-Mann-Allee 107 | 14473 Potsdam

Internet: www.lsr-brandenburg.de

E-Mail: info@lsr-brandenburg.de | sprecherin@lsr-brandenburg.de

Telefon: 0331 866-3857

V. i. S. d. P. Stefan Tarnow, Sprecher des Landesrates der Schülerinnen und Schüler

Das vorliegende Grundsatzprogramm wurde in der Vollversammlung des Landesrates der Schülerinnen und Schüler vom 09.01.2025 beschlossen.

